

X-DÖRFER – DIE DOKUMENTATION (2021 – 2024)

Über partizipative Kulturprojekte
in Sachsen



STAATSSCHAUSPIEL
DRESDEN



THEATER spielen?
Wer spielt mit und sucht das Glück?
In Riesa



Wer spielt oder hilft mit?
Interessierte proben Alters und herzlich eingeladen zum Infofest am 25. August 2023
Lindenhof
Mitweider Str. 5, Waldheim



KUNSTRAUB IN ZIEGENHAIN
11. September 2023 um 18:00 Uhr
11. September 2023 um 18:00 Uhr

mit Kollektiv Klanki (sorbischer Frauenrap)
Eintritt frei



Eine Ode an die Welt
Die Teilnahme ist kostenlos!

Auftraktworkshop
mit Begleiterin Christiane Müller:
27.01.2024 > 11:00 - 16:30 Uhr
28.01.2024 > 11:00 - 14:00 Uhr

ZAUNKÖNIG
aterfestival
für Klein und Groß
10. September 2023
www.kognoswald.de

KINDER THEATER
in Heimsdorf
Wer spielt mit?
10. September 2023

Winter Kraftwerkstatt
Kreative Ferienworkshops
für Kinder und Jugendliche
von 9-16 Jahren

Des Schiebocks gestohlene Träume
Mehrfachpreisträger
10.06.2023

Des Schiebocks gestohlene Träume
10.06.2023

NEST CA...
Auf ein Nest

spieler...
ein Theaterprojekt gesucht

KULTUR SOMMER
THEATER spielen?
in Bischofswerda
Wer spielt oder hilft mit?
Ausschreibung: 20.08.2023 > 17:00 Uhr

PIRNA schreibt
SCHREIBEN! Kannst du auch!

COMBO Inrationale
20. April 2023, 17 Uhr, Pilsener
Reichentorstraße 3, Freiberg

ARBEIT & ENSTASE
Der Tanz und Gelächere halt

THEATER
AUFTRAKT-WORKSHOP
14. Oktober 2023, 19:30 Uhr
Lindenhof, Mitweider Str. 5, Waldheim

HERZLICHE EINLADUNG ZUM
Chorgesang!

SCHREIBEN!
Kannst du auch!

X-DÖRFER TREFFEN
Für Waldheim, Bischofswerda, Jagna & Varnsdorf

Kulturcafé Freital
Im Kulturhaus Freital
Lutherstr. 2
Jeden Dienstag: Eintritt frei

PIRNA schreibt
SCHREIBEN! Kannst du auch!

Die Waldheimer
STADTMUSIKANTEN
EIN THEATERSTÜCK MIT BÜRGERINNEN UND BÜRGERN AUS WALDHEIM UND UMGEBUNG

THEATER
in Nossen
28. September 2023, 19 Uhr

THEATER
in Nossen
16. Oktober 2023, 19:30 Uhr

PIRNA schreibt
SCHREIBEN! Kannst du auch!

PIRNA schreibt
SCHREIBEN! Kannst du auch!

ANMELDUNG/KONTAKT:
LINDENHOF WALDHEIM
Mitweider Straße 5, 04730 Waldheim
Telefon: 03741 22244
Webseite: www.lindenhof-waldheim.de

ANMELDUNG/KONTAKT:
LINDENHOF WALDHEIM
Mitweider Straße 5, 04730 Waldheim
Telefon: 03741 22244
Webseite: www.lindenhof-waldheim.de

GANZ TAGS ANGEBOTE
BREAKING
D.JING
SCHREIBWERKSTATT

LEICHT SICH SICHERN!
JETZT GLEICH ENLOS TICKETS SICHERN!

ANMELDUNG
10.06.2023

ANMELDUNG
10.06.2023

ANMELDUNG
10.06.2023

ANMELDUNG
10.06.2023

X-DÖRFER – DIE DOKUMENTATION (2021 – 2024)

Über partizipative Kulturprojekte
in Sachsen

Herausgegeben von Staatsschauspiel Dresden,
Ute Meckbach und Miriam Tscholl

INHALT

- 6 Die X-Dörfer Welt und eine Vorbemerkung
- 8 Stimmen aus den X-Dörfer Projekten
- 12 Wofür steht eigentlich das X?
Reflexion eines Projektes mit vielen Unbekannten
von Miriam Tscholl, künstlerische Leiterin X-Dörfer
- 22 Manchen Menschen fehlen die Orte
- 24 Manchen Orten fehlen die Menschen
- 26 Impressionen aus den X-Dörfer Projekten
- 50 Größer, jünger und professioneller.
Wie eine Theatergruppe in Freiberg die Chance mit X-Dörfer
genutzt hat
*Interview mit Eike Köhler, Heike Patzig und Birgit Walter
von der Initiative BürgerOhneBühne*
- 60 Ein Theaterstück zur Welt bringen.
DES SCHIEBOCKS GESTOHLENE TRÄUME
von Kai Schubert, Regisseur
- 66 Impressionen vom X-Dörfer Treffen
am 28./29. September 2024 in Dresden
- 74 Die KRAFTWERKstatt Moritzburg.
Ein mobiles Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche
in der Region
von Rebekka Helbig, Projektleiterin
- 80 Weil Kultur wichtig ist.
Warum die Stadt Nossen ihr Bürgertheater unterstützt
Interview mit Christian Bartusch, Bürgermeister
- 86 X-Dörfer in Zahlen
- 88 Kurzporträts der 20 X-Dörfer Projekte
- 108 Pressestimmen
- 110 Kulturprojekte in ländlichen Räumen Sachsens –
Versuch einer Einordnung in die Förderlandschaft
von Kirstin Zinke, Landesverband Soziokultur Sachsen e. V.
- 114 Förderprogramme und Unterstützungsangebote
- 118 Bildnachweise
- 119 Impressum und Dank

DIE X-DÖRFER WELT



VORBEMERKUNG

Diese Sachsen-Karte ist die Welt, in der wir als kleines Team vom großen Staatstheater unterwegs waren, um Xe zu finden, eins nach dem anderen. Hinter jedem X verbirgt sich dabei ein eigenes, unverwechselbares Kulturprojekt. Jedes ist an seinem Ort entstanden und gewachsen, weil sich aktive Menschen mit ihren Ideen und Talenten, mit Energie, Frustrationstoleranz und mit viel, viel Zeit dafür eingesetzt haben. Auf der Karte sind nun 20 Xe versammelt. Mit dieser Dokumentation möchten wir teilen, was entstanden ist.

Das X im Titel von X-Dörfer war, wie in der Mathematik üblich, zunächst eine Unbekannte. Wie sich die Projektidee durch die Erfahrungen in den Gemeinden mit ihren unterschiedlichen Wünschen und Voraussetzungen zu einem Konzept entwickelt hat, das beschreibt der einführende Beitrag. Texte und Interviews von und mit einer Projektleiterin, einem Regisseur, den Mitwirkenden einer Theatergruppe und einem Bürgermeister zeigen beispielhaft die Perspektiven der Hauptbeteiligten: Jedes partizipative und nachhaltige Kulturprojekt in der Region braucht die Koordinator*innen, die die Fäden in der Hand halten, die Künstler*innen, die professionell für den Inhalt sorgen, die Mitwirkenden, die das Projekt mit Leben und Geschichten füllen, und die Gemeinde oder Stadt als Unterstützer. Kurzporträts aller 20 entstandenen Kulturprojekte zeigen die Vielfalt von X-Dörfer. Zitate der Beteiligten und Pressestimmen geben Einblicke, wie X-Dörfer von innen und von außen wahrgenommen wurde. Die Informationen zu Fördermöglichkeiten können den Akteuren eine Hilfestellung für die Zukunft sein.

Den vielen Aktiven in den 20 X-Dörfern wünschen wir, dass sie sich ihre Kulturlust und die dafür benötigte Energie erhalten, damit es weitergehen kann. Für die Orte, die noch ein X suchen, hoffen wir, dass X-Dörfer nach dem Ende des 2024 ablaufenden Förderzeitraums weitergeführt wird, damit auch dort eigene, unverwechselbare Projekte entstehen. Denn es lohnt sich: Kultur sorgt für Gemeinschaft und Zusammenhalt. Und tut gut.

Das X-Dörfer Team

Miriam Tscholl, Claudia Leutemann und Ute Meckbach

STIMMEN AUS DEN X-DÖRFER PROJEKTEN

Der schönste Moment war für mich unmittelbar nach der Premiere. Ich habe so viele strahlende Gesichter vor und auf der Bühne gesehen. Es hat mich unfassbar glücklich gemacht.

Wilhelmine Kucharek, 17 J., Bischofswerda

Ich wollte etwas bewegen und Kultur in den Ort hineinbringen. Für eine Fortführung des Kulturcafés wäre es unbedingt erforderlich, dass sich mehr Menschen engagieren.

Karin Besser, 68 J., Nebelschütz

Ich möchte solche Vernetzungsprojekte unbedingt in die Zukunft tragen.

Björn Reinemer, 37 J., Radebeul

Ich habe bei zwei Theaterprojekten gleichzeitig mitgemacht. Das würde ich auch beim nächsten Mal wieder tun! Das Adrenalin bekommt man nirgends in dieser Dosis. Und das Gefühl, zwei Projekte geschafft zu haben, ist mega. Außerdem will ich alle gern wiedersehen.

Ellen Küster, 11 J., Waldheim und Nossen

In Zeiten, wo die Gesellschaft auseinanderdriftet und wo Menschen sich zurückziehen, gelingt es dem Festival, Alt und Jung mit ganz verschiedenen Lebensläufen, Einstellungen und Meinungen durch ein gemeinsames Interesse zusammenzubringen.

Uwe Delkus, 62 J., Pirna

Menschen sind zusammengewachsen und über sich hinaus! Besonders die Kinder und Jugendlichen haben viel dazugelernt, erfahren und verstanden. Sie haben ihre Scheu abgelegt, Mut zum Spiel entwickelt und Verständnis füreinander aufgebaut.

Gesine Fiedler, 66 J., Nossen

Ich bin durch das Theater sehr, sehr doll gewachsen und selbstbewusster geworden.

Anni Luise Jäckel, 14 J., Nossen

In meiner Rolle habe ich versucht, den Erwachsenen klarzumachen, dass man Kindern zuhören sollte.

Fabia Pilarczyk, 10 J., Nossen

Ich hätte nie gedacht, dass ich mit so viel Vorfreude zu den Proben fahren würde. Wir haben so viel gemeinsam gelacht und experimentiert. Jeder konnte einen Teil von sich in das Stück einbinden. Danach gab es nur positive Rückmeldungen, auch wenn wir uns mehr Besucher gewünscht hätten.

Imke Krüger, 47 J., Waldheim

Es ist viel besser gewesen, als ich mir hätte vorstellen können. Ich habe die Erfahrung von Gruppenzusammenhalt und Hilfsbereitschaft gemacht.

Harald Schneider, 67 J., Waldheim

Das Projekt ist mir in der Krise meiner Krankheit als Rehabilitationsaufgabe ins Refugium geflattert. Es hat meinen Heilungsprozess begleitet. Am Ende ist meine eigene Geschichte sogar ein Mosaikstein im Stück geworden.

René Michael Röder, 50 J., Waldheim

Ich war im Grafikworkshop, weil ich mit meinen Freundinnen eine Geschichte geschrieben habe. Und wir wollten noch Bilder gestalten.

Alma, 9 J., Moritzburg

Für mich war nichts anstrengend oder nervig. Ich habe viele nette Leute kennengelernt, die mir stets geholfen haben. Freunde habe ich aber leider nicht gefunden.

Susann Fritzsche, 45 J., Bischofswerda

Ich bin mutig geworden.

Galina Ort, 49 J., Waldheim

Es war mir ein wenig schwer, die Proben zu bewältigen, weil ich an zwei Gymnasien gleichzeitig lerne, einem ukrainischen und einem deutschen. Aber trotzdem werde ich auch das nächste Mal teilnehmen, mit großem Vergnügen!

Roman Shevchuk, 13 J., Nossen

Zu sehen, wie schnell unsere fünf Menschen mit Behinderung in die Gruppe integriert wurden, war für mich der größte Erfolg. Am Ende war ich als Betreuerin nicht mehr erforderlich.

Anja Doreen Kessler, 53 J., Bischofswerda

Bei uns waren jedes Wochenende Proben angesagt. Meinem Mann war das zu viel. Da gab es ganz schön Spannungen. Aber die vielen tollen Erfahrungen haben für alles entschädigt.

Ines Gehlich,
49 J., Nossen

Das Stück erzählt von klischeehaften Rollenbildern von Mann und Frau, von Gleichberechtigung und Demokratie. Es ist gut und wichtig, davon zu berichten, damit wir nicht wieder Rückschritte machen.

Hanna Pilarczyk,
14 J., Nossen

Auf jeden Fall gehe ich jetzt anders ins Theater. Ich weiß, welcher Aufwand hinter allem steckt.

Anja Weber, 47 J.,
Waldheim und Nossen

Ich bin glücklich, dass wir zusammen mit X-Dörfer vom Staatsschauspiel und dem Moritzburger Kraftwerk-Verein für Kinder in den Ferien tolle Angebote machen können. 60 Kinder, die sich möglicherweise vorher nie gesehen haben, die treffen sich hier in Boxdorf an der Windmühle und reden über Freiheit. Was Schöneres gibt's doch nicht.

Jörg Hänisch, 63 J., Bürgermeister Moritzburg

Viele Bürger waren erstaunt darüber, dass so etwas wie unser Theaterprojekt in Bischofswerda möglich ist. Ich hoffe darauf, ein Stück Kultur in der ‚abgehängten‘ Kleinstadt dauerhaft etablieren und junge Leute motivieren zu können für eine gemeinsame Aufgabe.

Michael Pohlmann,
Bischofswerda

Es macht definitiv glücklich und hat eher wenig mit Schule zu tun.

Paula S.,
11 J., Radebeul

Unser Stück hat sehr viel von früher mit dem Bezug zu heute gehabt. Es ist gut, die Geschichte zu erzählen, weil viele nicht mehr den Kopf einschalten.

Dorette Dietrich,
73 J., Nossen

Schon allein das Wiedersehen nach dem ersten Probenstag war so herzlich! Das hat mich echt überwältigt. Als würden wir uns schon lange kennen.

Tina Uhlemann,
37 J., Riesa

Toll ist, dass es aus dem Wunsch von Pirnaern heraus entstanden ist. Toll ist, wie das Ganze im zweiten Jahr schon gewachsen ist. Toll ist, dass es Hoffnung ausstrahlt: Es geht was.

Gerda Raidt,
49 J., Pirna

Es befriedigt mich zu sehen, dass der Saal im Lindenhof lebt, dass Leute da sind, die sich kümmern, dass eine Theatergruppe ihn bespielt, dass er geliebt und gewertet wird. Wir wollen unbedingt weitermachen.

Tomáš Ondrušek, 60 J., Waldheim

Es war nicht einfach, die viele Zeit und Kraft für die regelmäßigen Proben aufzubringen. Da musste im Privatleben viel zurückgesteckt werden.

Lisett Pilarczyk,
47 J., Nossen

Die Altersspanne in meinem Kurs reichte von 15 bis 75, und die Teilnehmenden haben immer wieder betont, wie bereichernd sie den intergenerationalen Austausch finden.

Katharina Bendixen,
43 J., Pirna

Wir haben bemerkt, dass wir mit unserem Projekt andere Vereine, wie den Jugendclub und den Heimat- und Kulturverein, ‚geweckt‘ haben. Sie sind plötzlich wieder aktiv geworden!

Marlies Richter,
78 J., Nebelschütz

Ellen und ich haben uns in der Blumentopfszene am Anfang nicht getraut, die ganze Erde aus dem Topf zu schmeißen, da wir keine große Sauerei machen wollten. Bei den Vorstellungen hat es dann geklappt!

Leona Heyne,
12 J., Nossen

Ich war im Projekt Breakdance. Da kann man sich einfach bewegen, wie man Lust hat, und neue Techniken ausprobieren.

Gustav,
10 J., Moritzburg

Wie das Stück wächst und die Darsteller sich finden, wie die Bühne sich gestaltet, all das waren gute Erfahrungen.

Ines Stein,
58 J., Nossen

WOFÜR STEHT EIGENTLICH DAS X? REFLEXION EINES PROJEKTES MIT VIELEN UNBEKANNTEN

von Miriam Tscholl, Initiatorin und künstlerische Leiterin X-Dörfer

Ohne klare Projektbeschreibung, ohne fixen Zeitplan, ohne Jury, ohne Förderrichtlinien und ohne Bewerbungsformulare zum Downloaden starteten wir als kleines Satellitenteam des Staatsschauspiels Dresden Ende 2021 das Projekt X-Dörfer. Im Gepäck Beobachtungen, Kontakte, einige Erfahrungen, Neugierde und die notwendige Portion Größenwahn.

Wir hatten uns vorgenommen, in kleinen und mittelgroßen Gemeinden im Umland von Dresden Menschen zu suchen, die gemeinsam mit uns Kulturprojekte vor Ort erfinden, umsetzen und verstetigen wollen. Die Frage, wie dies gelingen kann, beantworteten wir zu diesem Zeitpunkt bewusst unterbestimmt, um im Verlauf des Projektes auf unbekannte Faktoren flexibel reagieren zu können. Nach drei Jahren X-Dörfer ist es Zeit für eine Zwischenbilanz.

Motivation X

Im bundesdeutschen Durchschnitt werden in Orten unter 10.000 Einwohner*innen 25 Euro pro Person im Jahr für Kultur ausgegeben, in Gemeinden über 100.000 Einwohner*innen hingegen 195 Euro. Mit dem Kulturraumgesetz gibt es in Sachsen ein demokratisches und transparentes Instrument, um auch Kultur in ländlichen Räumen zu fördern. Davon profitieren regionale Musikschulen, Theaterinstitutionen, Bibliotheken, Orchester, Museen, soziokulturelle Vereine und andere Einrichtungen. Dennoch ist die quantitative und qualitative Ungleichheit zwischen den ländlichen und den urbanen Räumen in Bezug auf das Kulturangebot auch in Sachsen offensichtlich und allgegenwärtig erlebbar. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Nicht überall konnten neue Ideen und Initiativen die Lücke schließen, die der Wegfall zentralistisch organisierter Kulturhäuser und staatlich gelenkter Kulturaktivitäten der DDR-Betriebe hinterlassen hat. Der Wegzug junger Menschen aus den ländlichen Regionen lässt die nach der Wende gegründeten Kulturvereine mittlerweile oft alt aussehen. Live-Kultur mit langen Fahrwegen konkurriert mit dem medialen Dauerangebot, das auf dem Sofa mit ein paar Klicks zu haben ist. Es fehlt an Initiationen und Risikobereitschaft, da für die meisten Kulturschaffenden ein Leben auf dem Land aus politischen, finanziellen und künstlerischen Gründen



Austausch und Ideensammlung beim ersten Treffen: Was wünschen wir uns für unseren Ort?

derzeit wenig attraktiv ist. Den Kommunen fehlen das Geld und das Personal für kulturelle Initiativen. Der dadurch geschwächte gesellschaftliche Zusammenhalt verfestigt das Narrativ: Wir auf dem Land sind abgehängt, die da oben in den Städten sind abgehoben, halten sich für kulturell überlegen und machen mit den Steuergeldern, was sie wollen.

Das Projekt X-Dörfer ist der Versuch eines privilegierten Stadttheaters, Impulse zu setzen, die Teilhabe im strukturell benachteiligten Umland ermöglichen. Selbstverständlich wissen wir, dass es für gesellschaftlichen Zusammenhalt mehr benötigt als einige kleine partizipative Kulturprojekte. Dennoch, wenn jede urbane Kulturinstitution Ideen und Zugänge auch für das ländliche Umland schaffen würde, wären wir einen Schritt weiter.

Faktor Mensch

Professionelle Kulturschaffende haben naturgemäß eine hohe Motivation, sich an ihrem Wohnort für Kultur stark zu machen, weil sie ihren, wenn auch oft knappen, Lebensunterhalt damit verdienen. Wenn aber Kulturprofis in einer Gemeinde fehlen, steht und fällt das kulturelle Treiben mit dem Engagement

von Ehrenamtlichen. Deshalb arbeitet X-Dörfer immer partizipativ. Die Ehrenamtlichen vor Ort sind an inhaltlichen und strukturellen Entscheidungen beteiligt. Die Motivation für Ehrenamtliche, sich für Kultur vor Ort einzusetzen, kann dabei nur eine außergewöhnlich hohe Identifikation sein, die wiederum nur durch angebotsorientierte Kultur zu erreichen ist. Auch die Themen und Formate müssen zu den Wünschen und Interessen der Menschen am Ort passen. Bei Gastspielimporten aus den urbanen Zentren sind Identifikation und Motivation nicht unbedingt gegeben. Man geht hin, schaut zu, freut sich bestenfalls, klatscht und geht wieder nach Hause. Eine höhere Identifikation hingegen entsteht meines Erachtens, wenn die Menschen vor Ort Verantwortung übernehmen. X-Dörfer hat gezeigt, dass es an vielen Orten viele Menschen gibt, die dazu bereit sind. Darum fallen wir nicht mit einem Kulturprojekt in eine Gemeinde ein oder verpflanzen für einige Wochen einen neugierigen Stipendiaten ins ländliche Idyll, sondern wir laden Menschen vor Ort ein, selbst die Initiative zu ergreifen: Eine erste grobe Idee oder eine Fragestellung genügt. Das Team von X-Dörfer kommt als Gast dazu, um erstmal zuzuhören und die Situation zu verstehen. Die Bewohner*innen können selbst am besten formulieren, was vor Ort fehlt: Braucht es neben einer finanziellen Unterstützung noch eine zündende Idee, weitere engagierte Mitstreiter*innen aus dem Ort oder den Nachbargemeinden, eine Organisationsstruktur, Räume, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationspartner oder Profikünstler*innen von außen? Wir machen deutlich, dass wir als Team von X-Dörfer nicht zaubern können, und dass es von unserer Seite auch keinen Gelingensdruck gibt. Die ersten gemeinsamen Schritte sind ein Versuch. Nach zwei bis drei Treffen entscheiden wir, ob wir in der gemeinsamen Idee eine realistische Chance auf eine Umsetzung erkennen oder nicht.

Die entscheidende Frage ist: Können wir gemeinsam genügend Menschen finden, die am Projekt teilnehmen und es auch organisatorisch umsetzen wollen? Wenn wir bei X-Dörfer eines gelernt haben, dann das: Es steht und fällt mit den Menschen und ob sie es schaffen, sich zusammenzutun. Eine Person allein schafft es nicht.

Und: Es braucht tatkräftige und konkrete Schritte von Seiten der Beteiligten. Denn ein Plan ohne Termin bleibt ein Traum.

Eine stichhaltige Analyse der Gelingensbedingungen hierfür fällt mir schwer. Warum finden sich an einem Ort Menschen zusammen, denen es leichtfüßig gelingt, eine gemeinsame Energie für eine gemeinsame Sache zu finden? Warum kommt an einem anderen Ort trotz zahlreicher Flyer und dem Aufruf im Amtsblatt kaum jemand zu einem Austauschtreffen, oder diejenigen, die kommen, tragen vor allem Bedenken?



Das Vorläuferprojekt: DER FALL AUS DEM ALL – Ein Landschaftstheater in einem Dorf der Sächsischen Schweiz, 2013, Regie: Uli Jäckle

Eine groß angelegte und ansprechende Öffentlichkeitsarbeit, die durch Ute Meckbach in unserem Team gewährleistet wurde, ist hier Gold wert. Dennoch traten in keinem anderen Kulturprojekt in meinen letzten 20 Jahren Kulturschaffen Enttäuschung und Jubel so unvorhersehbar ein wie in diesem. In zwei von drei Fällen mündeten Austauschtreffen nicht in einem gemeinsamen Vorhaben. Wir mussten lernen, dass wir den Erfolg eines Versuchs nur teilweise in der Hand haben. Dafür war unsere Freude, wenn an einem Ort viele Menschen anfangen, an einer gemeinsamen Idee zu bauen, umso größer.

Raus aus der Komfortzone

Das Projekt X-Dörfer möchte professionelle Kulturschaffende aufs Land locken und längerfristige Allianzen mit der lokalen Bevölkerung fördern. Manchmal hat man Glück, und im Nachbarort lebt eine freischaffende Puppenspielerin oder ein Theaterpädagoge. In Kleinhennersdorf fanden wir zum Beispiel Kulturschaffende aus Dresden, die dabei waren, ihren Arbeitsschwerpunkt in die Provinz zu verlegen. Meist ist dies jedoch nicht der Fall. Dann schlagen wir vor, professionelle Kulturschaffende aus den nahegelegenen Großstädten einzuladen. Sicherlich gibt es gerade im Bereich Amateurkunst tolle Initiativen,

die ohne Profikünstler*innen funktionieren. Aber ein Theaterprojekt mit einer ausgebildeten Regisseurin, ein Chor mit einem Musik studierten Chorleiter oder ein Schreibworkshop unter Anleitung einer professionellen Autorin erreichen andere künstlerische Qualitäten, eine größere Aufmerksamkeit und eine höhere Attraktivität für die Beteiligten und das Publikum.

Möchte beispielsweise der Bürgermeister einer Kleinstadt ein Theaterprojekt mit einem professionellen Regieteam initiieren, steht er vor einer Herausforderung, denn meist weiß er nicht, wie er dieses finden kann. Ich wüsste es auch nicht, wäre ich durch mein langjähriges Schaffen persönlich nicht so gut mit der überregionalen Theaterszene vernetzt. Es gibt keine offiziellen Anlaufstellen wie beispielsweise das Kulturlandbüro in Mecklenburg-Vorpommern und insgesamt wenig Schnittstellen zwischen der ländlichen Bevölkerung und urbanen Theaterschaffenden.

Fast alle professionellen Kulturakteure, die ich kenne, leben in der Stadt. Die meisten davon in Berlin.

Der Fachkräftemangel auf dem Land im Bereich Kultur ist meines Erachtens enorm und die Bereitschaft von Kulturschaffenden, ihre urbane Komfortzone zu verlassen, eher selten vorhanden. Dies steht meines Erachtens im Widerspruch zum wachsenden Trend im Selbstverständnis vieler Künstler*innen: Sie möchten ihrem Schaffen einen sozialen Zweck zuschreiben, wie zum Beispiel Diskriminierungssensibilität erlernen, unsere Grundwerte wie Toleranz, Gleichheit, Solidarität oder die Interessen marginalisierter Gruppen stärken. Die offensichtliche Benachteiligung nicht-urbaner Räume scheint mir im Selbstverständnis vieler Kulturakteure ein weißer Fleck zu sein, der in der Debatte um die Stärkung der Grundwerte noch wenig vorkommt. Dies ist selbstverständlich kein ausschließlich individuelles Problem von Künstler*innen, sondern ebenso ein strukturelles. Neben der Sorge, auf dem Land zu vereinsamen und kein Unterstützernetzwerk zu finden, fürchten sie oft, den Anschluss an die Szene und aktuelle Trends zu verlieren und zudem ihren Lebensunterhalt nicht verdienen zu können.

Um den ländlichen Raum für Kulturakteure attraktiver zu machen, braucht es also wertschätzende inhaltliche Diskurse und eine gute Kulturförderung in der Region. Neuere kulturpolitische Planungen, vor allem auf Bundesebene, zeigen, dass der Trend in diese Richtung gehen könnte.

Strukturelle und rechtliche Herausforderungen

Bei X-Dörfer werden die Künstler*innen also meist von außerhalb in die Orte vermittelt. Wenn dazu eine gute Idee und genügend Mitstreiter*innen

vorhanden sind, kann das Projekt mit einer 100-prozentigen Finanzierung durchgeführt werden. Die Gelder hierfür wurden dem Staatsschauspiel Dresden als projektgebundene öffentliche Mittel vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus zur Verfügung gestellt.

Eine weitere Unbekannte: Wie kann ein Staatstheater als öffentliche Einrichtung strukturelle Verantwortung an lokale Beteiligte übergeben? Im Gespräch mit den Mitarbeitenden des Ministeriums haben wir uns auf eine Konstruktion verständigt, die eine Kooperation mit Trägern vor Ort vorsieht. Inhaltlich ist dies ein notwendiger Schritt Richtung Selbstbestimmung der Akteure, rechtlich notwendig auch, um die Sächsischen Staatstheater von der Verantwortung als Veranstalter zu entbinden. In einem Vereinshaus die Statik der Geländer oder die Zulässigkeit der Lüftungsanlage zu prüfen, würde die Kapazitäten der Institution Staatstheater sprengen. Meist wird also ein lokaler Verein gesucht, der als Partner Verantwortung als Veranstalter und die Verwaltung der Finanzen übernimmt. Für einen kleinen Kulturverein vor Ort ist das oftmals eine große Herausforderung. Die Zuständigkeiten, Haftungs-, Raum und Sicherheitsfragen, die Budgetverwaltung, die Auftragsauslösung, die Koordination von Dienstleistern, der Kartenvorverkauf – so vieles ist zu klären und zu organisieren. Es steckt viel Kommunikation und Arbeit hinter Formulierungen wie dieser: *Das Theaterstück UNTER NOSSEN – EINE STADT IM BLAURAUSCH ist ein Projekt der Stadt Nossen in Kooperation mit dem Verein Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e. V. im Rahmen von ALTZELLA ROCKT, Landgestalten e. V. sowie mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Mit freundlicher Unterstützung des MJV.*

Was passiert nach Tag X?

Ziel der Initiative X-Dörfer ist es, dass jedes neu entstandene Kulturprojekt fortgeführt werden kann, wenn wir als Team es nach der ersten Laufzeit von meist etwa einem Jahr nicht weiter unterstützen. Nach dem ersten Erfolg, wie beispielsweise einer gelungenen Premiere, beginnt also der vielleicht herausforderndste Teil: Das Vorhaben soll sich verstetigen.

Es gibt eine mutmachende und inspirierende Vorerfahrung für die Konzeption von X-Dörfer, die für unsere Aktivitäten eine Wunsch-Blaupause ist: Nach zwei Landschaftstheaterprojekten in Reinhardtsdorf-Schöna als eine Zusammenarbeit der Bürgerbühne Dresden, des Theaters ASPIK und der Gemeinde Reinhardtsdorf-Schöna in den Jahren 2013 und 2014 hat sich aus der generationenübergreifenden Spielerschaft, die aus Bewohner*innen des Ortes und seiner Umgebung bestand, der Verein Sandsteinspiele e. V. gegründet. Seit neun Jahren



Das X-Dörfer Team: Claudia Leutemann, Miriam Tscholl und Ute Meckbach

stellt der Verein selbstständig jährlich ein großes Theaterstück auf die Beine, mit allem, was dazugehört: Förderanträge stellen, Künstler*innen engagieren, Kostüme nähen, Bühnenbild bauen, Probe- und Lagerräume anmieten, Genehmigungen für Spielorte einholen, Fahrzeuge organisieren, Logistik, Öffentlichkeitsarbeit, Abrechnungen und vieles mehr. Die Stücke laufen erfolgreich und locken pro Jahr ca. 3.000 Zuschauer*innen nach Reinhardtsdorf-Schöna.

Ehrenamtliche leisten hier überdurchschnittlich viel, und man kann ihr Engagement gar nicht genügend wertschätzen. Die Beteiligten aus dem Ort hatten mich nach dem Rückzug des Staatsschauspiels Dresden 2014 und nach ihrer Vereinsgründung um Unterstützung bei der Fördermittelakquise gebeten. Diese Erfahrung führte dazu, dass Beratung und Begleitung bei Förderanträgen fürs Folgejahr integraler Bestandteil von X-Dörfer wurde.

Das Projekt X-Dörfer kann mit seiner tatkräftigen und finanziellen Unterstützung vielen Orten und Menschen vieles ermöglichen. Uns ist jedoch bewusst, dass die Idee dem Ehrenamt auch viel zumutet, vielleicht auch zu viel. Wir haben die Mitwirkenden in ein herausforderndes Feld geleitet: in den Dschungel der Projektförderung, in dem es viel Know-how, Geduld und Fleiß braucht, und an dem selbst viele Profis verzweifeln. Ehrenamtliche organisieren hier fehlende Strukturen und Finanzierungen selbst. Dies müssen sich alle Zuschauer*innen, Fördergeber, städtische Verwaltungen und politischen Akteure bewusst machen, wenn sie um Unterstützung gebeten werden.

Ob der formulierte Anspruch auf Nachhaltigkeit gelingen kann, oder ob das Modell Reinhardtsdorf-Schöna eine Ausnahmeerscheinung ist, wissen wir erst in fünf oder zehn Jahren. Erst dann werden wir sehen, welche X-Dörfer Projekte es wirklich schaffen, sich längerfristig zu organisieren und Strukturen zu verstetigen. Dies hängt maßgeblich auch von der zukünftigen Ausrichtung und Justierung öffentlicher Förderinstrumente ab.

Zwei Herausforderungen konnte ich im Projektzeitraum beobachten: Die Anträge ehemaliger X-Dörfer Projekte konkurrieren beispielsweise bei der Kulturstiftung Sachsen mit den urbanen Kunstprojekten und sind diesen in den Augen der Jurys oftmals qualitativ unterlegen, was sich bereits durch einige Ablehnungsbescheide ausdrückte. Die Frage nach der Qualität von Kunst ist jedoch stark von aktuellen Diskursen geprägt, und die Fachbeiräte sind weitestgehend mit städtischen Kulturexpert*innen besetzt, die naturgemäß dazu neigen, Kunst nach urbanen Kriterien zu bewerten. Hier zeigt sich meines Erachtens, dass eine Qualitätsdebatte über Kultur im ländlichen Raum noch zu wenig geführt wird. Ein Kulturprojekt auf dem Land hat künstlerisch oft ein etwas weniger scharfes Profil, da es sinnvollerweise partizipativ und gemeinschaftlich konzipiert sein und mehrere Interessen vereinen muss: So packt eine kluge Regisseurin die



Vernetzung ist wichtig: Speeddating beim X-Dörfer Treffen am 28. September 2024 im Kleinen Haus des Staatsschauspiels Dresden

aktuellen Themen einer Gemeinde beispielsweise in einen Krimi statt in eine abstrakte Collage, um generationenübergreifend alle, von progressiv bis konservativ, anzusprechen, weil sich sonst, anders als in einer Großstadt, nicht genügend Interessierte zusammenfinden und der gemeinschaftsstiftende Moment abhanden kommt. Der verhandelte Gegenstand wird dadurch inhaltlich oft zwangsläufig etwas konsensorientierter, ganz dem Wesen einer Demokratie entsprechend.

Eine qualitative künstlerische Spezifik in ländlichen Räumen wird in der Kulturstiftung Sachsen meines Erachtens in den einzelnen Kunstsparten derzeit nicht erfasst. Das Förderprogramm Kulturland, welches 2022 aufgelegt war, aber leider keinen Fortbestand hatte, halte ich hingegen für einen Schritt in die richtige Richtung.

Die Förderung über den Kulturraum, die für jedes geförderte Projekt einen Eigenanteil der Gemeinde verlangt, hält eine weitere Herausforderung bereit. Die Höhe des sogenannten Sitzgemeindeanteils liegt je nach Kulturraum bei 5 bis 15 Prozent der Gesamtprojektkosten. Die Kommunen sind jedoch pleite, und Kultur ist eine freiwillige Aufgabe. Bei jedem Projekt haben wir Bürgermeister und Gemeinderäte früh zu integrieren versucht. Aber nur vereinzelt hat dies zu einer finanziellen Unterstützung durch die Kommunen im Folgejahr geführt. Dadurch ist das Förderinstrument der Kulturräume für viele Projekte keine Option. Die kulturpolitische Grundidee, dass Gemeinden in den

ländlichen Räumen Kulturprojekten oder -institutionen durch kleine Beiträge ihre Unterstützung signalisieren, ist nachvollziehbar und war gut. Aber angesichts der derzeitigen politischen Mehrheiten stellt sich die Frage, ob es klug ist, wenn Bürgermeister und Gemeinderäte auch zukünftig durch den notwendigen Sitzgemeindeanteil über Kulturinstitutionen und Kulturprojekte entscheiden.

Mein Eindruck ist: Sie tun es bereits.

Derzeit zeigen sich überregionale private Stiftungen im Vergleich zu öffentlichen Fördergeldgebern als die erfolversprechenderen Optionen für Teams, die sich vorgenommen haben, ihre X-Dörfer Projekte auch in den nächsten Jahren zu stemmen.

Dies gibt für mich ein zwiespältiges Bild der sächsischen Kulturpolitik ab, die X-Dörfer fördert und Kultur auf dem Land ja längst als Kernaufgabe definiert hat.

X-Mal Danke

Als Team von X-Dörfer sind wir unendlich dankbar und stolz auf die 20 tollen partizipativen Projekte, die entstanden sind: Fünf große Theaterprojekte, ein Schreibfestival, zwei interkulturelle Kulturcafés, ein inklusives Theaterprojekt, eine Band, drei Theaterclubs für Kinder, ein Tanzprojekt, ein mobiles Ferienangebot für Kinder und Jugendliche, ein Chor, ein Schulprojekt und ein Kultursommer. In über 150 kleinen und großen Theatervorstellungen, Lesungen und Präsentationen konnten insgesamt über 8.000 Besucher*innen und Gäste angelockt werden.

Dies alles ist die Leistung von 750 Menschen unterschiedlichen Alters, die in Dörfern oder kleineren Städten in Sachsen leben und sich als aktiv Mitwirkende, Initiator*innen und Organisator*innen ehrenamtlich engagiert haben und sich gemeinsam mit professionellen Künstler*innen für Gemeinschaft, ästhetische Erfahrungen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen.

Zur Autorin: Miriam Tscholl, geboren 1974 in Freiburg i. Br., ist Initiatorin und künstlerische Leiterin des Projekts X-Dörfer. Sie ist als Kulturakteurin mit dem Schwerpunkt Partizipation in Sachsen tätig. Als freie Regisseurin und Autorin realisiert sie darüber hinaus Theaterprojekte an verschiedenen europäischen Stadt- und Staatstheatern.

Beim Staatsschauspiel Dresden war sie Mitbegründerin und von 2009 bis 2018 Leiterin der Bürgerbühne, an der sie selbst inszenierte und Formate wie das Bürgerdinner, das Montagscafé und das Europäische Bürgerbühnenfestival initiierte. 2020 erhielt sie den Förderpreis der Stadt Dresden.

Ab der Spielzeit 2025/26 wird Miriam Tscholl Intendantin am Theater der Jungen Welt in Leipzig.

MANCHEN MENSCHEN FEHLEN DIE ORTE



Döbeln



Nebelschütz



Altenberg



Klipphausen



Freiberg



Rathewalde



Pirna



Riesa

MANCHEN ORTEN FEHLEN DIE MENSCHEN



Pretzschendorf



Conradsdorf



Augustusburg



Zethau



Hainichen



Bernsdorf



Waldheim



Kleinhennersdorf

**IMPRESSIONEN
AUS DEN X-DÖRFER PROJEKTEN**





Nossen



Pirna







Riesa



Klingenberg



Radebeul



Moritzburg



TRAVEL
SOLLEN



Freital



Pretzschendorf



Nebelschütz



Frauenstein





Waldheim



Kleinwachau



GRÖßER, JÜNGER UND PROFESSIONELLER. WIE EINE THEATERGRUPPE IN FREIBERG DIE CHANCE MIT X-DÖRFER GENUTZT HAT

Interview mit Eike Köhler, Heike Patzig und Birgit Walter von der Initiative BürgerOhneBühne

Ihr drei, Heike, Birgit und Eike, seid aktiv in einer Bürgertheatergruppe in Freiberg. Beruflich hat keine von euch mit Kunst und Kultur zu tun. Warum macht ihr Theater?

Eike Köhler: Weil ich leidenschaftlich gern auf der Bühne stehe! Ich war auf einem Theaterymnasium, hatte lange nicht gespielt und war sehr erfreut über diese Möglichkeit, als ich nach Freiberg gezogen bin.

Birgit Walter: Weil es Spaß macht und weil das Miteinander stimmt. Das habe ich schon beim ersten Mal gemerkt, als ich zur Gruppe dazugestoßen bin. Alle, die dort mitgewirkt haben, waren von großer Herzlichkeit und Menschlichkeit. Deshalb bin ich dabei geblieben. Jetzt bin ich mit im Organisationsteam und habe auch eine Verantwortung für die Truppe. Das ist manchmal anstrengend, aber trotzdem macht es Spaß, das Zusammensein, die Proben, die Auftritte, umso mehr, wenn das Publikum sich freut.

Heike Patzig: Ja, der Spaß steht vorne an. Aber ich finde es auch spannend, dass man sich über die Stücke mit Themen auseinandersetzt, wie man das im Alltag sonst nicht macht.

*Laut Internetseite der BürgerOhneBühne seid ihr „spielfreudige Arbeitsmuffel, feingeistige Workaholics und experimentierfreudige Kinder und Rentner*innen“. Also eine ziemlich bunte Gruppe. Wie habt ihr euch gefunden? Wie fing alles an?*

Heike: Die BürgerOhneBühne haben sich im Mai 2019 auf Initiative von Markus Gille und Amir Nikou gegründet. Beide waren am Theater beschäftigt und wollten eigene Stücke entwickeln. Am Theater kamen sie nicht so richtig weiter. Deshalb haben sie sich an Carsten Kohlschmidt vom Verein ePi-zentrum gewendet, ob er ihnen als Dachverband eine Möglichkeit gibt, ihre Projekte zu verwirklichen. Sie haben dann in ihrem Bekannten- und Theaterkreis rumgefragt, wer mitmachen möchte. So entstanden die BürgerOhneBühne, am Anfang waren wir ungefähr zehn Leute. Wir haben kleine Programme in

**Mitspieler:innen
für ein Theaterprojekt gesucht!**

**Eine Ode an die schönste Sache
der Welt - unsere Arbeit!**

Die Teilnahme ist kostenfrei.

ePi-zentrum e.V. STADT THEATER FREIBERG

Aufruf zum Infotreffen am 13. Januar 2023

Pflegeheimen gemacht mit Musik und Sketchen, waren dabei aber bisschen hilflos. Wir wollten, dass es sinnvoll und nachhaltig ist. Nicht nur Sketche, sondern ein richtiges Stück, das uns auch herausfordert. Wir wollten einen richtigen Regisseur haben und professionelle Anleitung beim Schauspiel.

Dafür war X-Dörfer die richtige Adresse?

Birgit: Carsten Kohlschmidt hatte gelesen, dass man sich bei X-Dörfer bewerben kann, und das haben wir einfach versucht. Es gab ein Online- und später ein Live-Treffen mit Miriam Tscholl bei uns in Freiberg, bei denen sie uns gefragt hat, was wir vorhaben und was wir brauchen. Wir wollten Unterstützung und brauchten in erster Linie Geld für unsere Projekte.

Eike: Dabei ging es von Anfang an um die Frage, wie wir es selber machen können ...

Heike: ... und es war schon beim ersten Treffen klar, dass das Projekt nachhaltig sein muss und dass das Ziel ist, dass die Gruppe weitermacht. Das war Voraussetzung für den Start mit X-Dörfer.

Birgit: Im Sommer klingelte das Telefon, und Miriam war dran!

Was genau waren eure Ziele?

Birgit: Wir hatten keinen richtigen Plan von nix, weil wir alle Laien waren. Wir hatten niemanden, der uns sagen konnte, was wir machen sollen. Wie schreibt man ein Stück für Laien, und wie bringt man es auf die Bühne? Wir hatten zwar in Eigenregie schon Dinge versucht, aber das war alles ganz laienhaft.

Heike: Wir wollten wissen, wie man Anträge für Fördergelder stellt. Wir wollten unsere Gruppe auch vergrößern, jünger werden und gern mehr Männer dabei haben. Aber vor allem brauchten wir professionelle Hilfe im Schauspiel, damit wir Bühnenpräsenz lernen. Miriam hat uns Jens Vilela Neumann als Regisseur vorgeschlagen. Den fanden wir spannend und haben ihn eingeladen.

Hat die Chemie gleich gestimmt?

Birgit: Jens kommt ursprünglich aus Löbau. Er kennt die Mentalität der Sachsen und ist auf die Leute sehr gut eingegangen. Das hat gepasst. Von seiner und auch von unserer Seite.



Das erste Projekt: ARBEIT UND EKSTASE – DER TANZ UMS GOLDENE KALB, Premiere 1. Juni 2023, Regie: Jens Vilela Neumann

Wie habt ihr euch denn das Thema Arbeit gesucht für euer Stück?

Eike: Jens hat mit uns eine Umfrage und Impro-Übungen gemacht, um zu gucken, was uns interessiert, was wir können und nicht können. Bei der Ideensammlung hat sich vieles um die Arbeit gedreht und auch ein Stück um die Geschichte von Freiberg. Das waren die Hauptthemen.

Heike: Mit der Arbeit hatten alle einen Berührungspunkt. Wir waren Leute, die im Arbeitsleben standen. Wir hatten EU-Rentner und Arbeitslose dabei. Es gab Jugendliche, die in die Ausbildung starteten. Die Arbeit war der gemeinsame Nenner, mit dem alle was anfangen konnten.

War Arbeit nicht auch ein ganz schön schweres Thema?

Eike: Am Anfang ja, definitiv. Ich habe oftmals keine ganz einfache Arbeit, und ich dachte, wenn ich Freizeit habe, dann will ich mich nicht auch noch mit Arbeit beschäftigen. Aber das Thema traf einen Nerv bei den Leuten. Arbeit betrifft alle, man ist damit immer konfrontiert, ob man sie hat oder nicht, oder ob man sie gern wiederhaben möchte. Ich konnte mich mit dem Thema relativ schnell anfreunden.



Das zweite Projekt zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes: ZEREMONIE FÜR EINE WUNDE, Premiere 23. Mai 2024, Regie: Jens Vilela Neumann

Wie ist das Stück dann gewachsen? Es hat ja starke autobiografische Anteile.

Birgit: Jens hat Arbeitsaufgaben verteilt, so dass wir in Kleingruppen über verschiedene Fragen nachdenken mussten. Das war manchmal ganz schön schwer. Jede Gruppe hat dann ihre Ergebnisse vorgestellt. Jens hat es gefilmt und damit Material fürs Stück gesammelt.

Eike: Er hat außerdem Einzelinterviews geführt mit jedem von uns. Unter einer Stunde ist niemand weggekommen.

Heike: Und wir haben alle eine Woche lang ein Arbeitstagebuch geführt und mussten unseren Arbeitsalltag aufschreiben. Jeden kleinen Schritt. Und aus all diesen Teilen ist dann das Stück entstanden, was Jens geschrieben hat.

Brauchte es Mut, sich öffentlich auf die Bühne zu stellen und von sich und seiner Arbeit oder seiner Arbeitslosigkeit zu erzählen?

Eike: Ich glaube, es hat einige viel Mut gekostet. Aber es gab immer die Möglichkeit zu sagen, nein, das will ich doch nicht. Jens ist gut darauf eingegangen und hat es immer auch nachbesprochen. Er war da sehr feinfühlig.

Welche Herausforderungen und Schwierigkeiten gab es während des Prozesses?

Birgit: Es war herausfordernd, alle unter einen Hut zu kriegen, dass die Proben wie geplant stattfinden konnten. Man musste immer koordinieren, weil Leute nicht konnten, obwohl es am Anfang die Ansage gab, dass man sich die Termine freihalten sollte. Dafür hatten wir zum Glück Frieda Prochaska als Produktionsleiterin. Sie hat vieles gemanagt. Der Plan ging über Friedas Tisch. Auch das, was zum Beispiel mit der Stadt zu regeln war, das haben in erster Linie Frieda und Carsten organisiert.

Euer Stück ARBEIT UND EKSTASE – DER TANZ UMS GOLDENE KALB hatte am 1. Juni 2023 Premiere. Wie war die Resonanz in der Stadt?

Birgit: Positiv! Wir haben das Stück fünf Mal gespielt. Ich habe mich gefragt, ob wir es schaffen, so viele Zuschauer anzuziehen. Aber es sind genügend Leute gekommen, insgesamt mehr als 350. Wir haben viele gute Rückmeldungen bekommen. Das Stück war nur ein bisschen lang, das wurde uns auch gesagt.

Haben Entscheider aus der Kommunalpolitik euer Stück gesehen oder andere wichtige Leute?

Heike: Der Bürgermeister hatte von uns einige Freikarten bekommen, die hat er im Stadtrat verteilt. Er selbst konnte irgendwie nicht kommen. Der Intendant vom Freiburger Theater war auch eingeladen, aber der konnte auch nicht. Aber von Zwickau war der Intendant da und der Intendant vom Dresdner Staatsschauspiel.

Hättet ihr im Rückblick euer Projekt auch ohne X-Dörfer stemmen können?

Heike: Ich glaube nicht. Miriam hat viel mit uns gesprochen, ihre Fragen waren ganz wichtig am Anfang: Was wir brauchen, was wir wollen. Ohne sie hätten wir nicht so schnell die Richtung gefunden.

Birgit: X-Dörfer hat das Geld gegeben und über sein Netzwerk die Leute gesucht für die Regie und das Bühnenbild. Und bei den neuen Anträgen hat X-Dörfer geholfen, wo und wie wir Fördergelder fürs nächste Mal beantragen können. Wir konnten immer nachfragen, und Miriam hat immer noch mal drüber gelesen und Ideen eingebracht.

Es sollte also weitergehen?

Eike: Auf jeden Fall! Das war aber eigentlich schon vor dem ersten Theaterprojekt klar. Wenn wir nicht gleich weiter gemacht hätten, wäre das der Tod für die Gruppe gewesen. Wir haben mehrere große Förderanträge gestellt und leider auch einige Absagen kassiert. Mit Unterstützung der Stadt haben wir in diesem Jahr erst mal ein kleines Projekt gemacht. Eine Performance zum Thema Grundgesetz, das hatte am 23. Mai Geburtstag und bei uns Premiere. Für das große Herbstprojekt zum Thema Demokratie haben wir noch weitere Förderanträge geschrieben und hoffen, dass wir die Finanzierung hibekommen.

Hat das auch den Aspekt von: Na, so viel Kultur gibt es bei uns nicht. Dann machen wir sie uns eben selber?

Heike: Für die Größe der Stadt gibt es eigentlich schon gut Kultur in Freiberg. Aber was hier so am Mittelsächsischen Theater kommt, das ist, würde ich sagen, reine Unterhaltung. Wir machen ja dazu auch bisschen politische Bildung, was mit Anspruch. Was wir machen, soll zum Denken anregen.

Wie macht man ein Theaterstück zum Thema Demokratie? Mit eurem Programm zum Grundgesetz fing es ja schon an.

Birgit: Man muss sich erst mal selbst damit beschäftigen. Über das Grundgesetz hätten wir ohne das Theaterstück sonst nie nachgedacht. Obwohl es so trocken scheint, sind auch viele lustige Ideen entstanden. Wir hatten Jens wieder ins Boot geholt, der hat uns Arbeitsaufgaben geschickt: Stellt euch vor, das Grundgesetz ist ein Zimmer. Wie müsste das aussehen? Was ist da drin?

Heike: Oder wir sollten uns vorstellen, wir hätten ein Date mit dem Grundgesetz. Wie wäre das als Partner, als Mensch? In einer Szene sollte das Grundgesetz Geburtstag haben. Wer käme zur Feier? Welche Prominenz? Das haben wir improvisatorisch umgesetzt.

Eike: Bei den Aufführungen durfte sich das Publikum die Gäste wünschen. Die Oma, der Nachbar, ein Schachweltmeister und jemand vom Kulturrat wurde sich gewünscht. Wir hatten häufiger mal den Papst zu Besuch, der war ziemlich witzig. Wir hatten verschiedene Politiker, eine Stripperin, Barbie und Ken, Gollum. Es war herrlich!

Und bald wollt ihr mit den Proben für ein großes Theaterstück zum Thema Demokratie beginnen?

Eike: Ende Juli entscheiden wir uns, in welche Richtung es geht. Wir wollen gern ein klassisches Stück adaptieren. Eine Vorauswahl gibt es schon. Das finde ich das Charmante an der Gruppe, dass wir alle an Entscheidungen mit beteiligt sind. Wir werden das Stück auswählen, und Jens wird den Text schreiben. Ende August ist dann die nächste Probe, da werden die Rollen verteilt. Premiere ist im Oktober. Das wird sportlich. Und ja, das Oberthema ist die Demokratie.

Ist das aktuelle politische Geschehen ein Thema für euch? Gibt es Auseinandersetzungen, Diskussionen und Streit?

Heike: Gerade wegen der politischen Lage haben wir uns für das Thema Demokratie entschieden. Schon in der Auseinandersetzung mit dem Grundgesetz haben wir gemerkt, dass es in der Gruppe unterschiedliche Meinungen gibt. Es war viel Fingerspitzengefühl notwendig von Jens und auch von uns, dass wir einen guten Konsens finden und alle zu dem Stück stehen konnten.

Eike: Es ist sehr deutlich geworden, dass wir sehr konservative, aber auch sehr liberale Leute in der Gruppe haben, was wir vorher gar nicht wussten. Aber wir machen uns immer wieder klar, dass wir uns ja schon vorher kannten und mochten. In einzelnen Proben merkte man, dass es Spannungen gibt. Aber bisher konnten wir gut miteinander ins Gespräch kommen.

Dann macht ihr ja echte Demokratie-Arbeit. Aber wie regelt ihr das? Kann jeder auf der Bühne seine Meinung nach außen tragen mit allen Haltungen, die im politischen Spektrum vertreten sind?

Eike: Wir wollen für ein demokratisches Miteinander stehen. Undemokratische Äußerungen gibt es da keine.

Birgit: Jens hat das Grundgesetz-Stück nach anonymisierten Interviews mit allen geschrieben. Kritische Äußerungen von den Mitspielern sind dabei. Aber es sagt niemand etwas, womit die Gruppe nicht einverstanden wäre. Und immer so, dass sich keiner angegriffen fühlt.

Wie wird es weitergehen? Gibt es die BürgerOhneBühne auch noch in fünf Jahren?

Birgit: Ich denke schon. Aber wir müssen gucken, welche Form das dann hat, ob die Gelder weiter fließen und inwieweit Kultur noch gefördert wird.

Heike: Ich glaube auch, dass es uns in fünf Jahren noch gibt. Aber ich denke, dass sich einige Leute von uns verabschieden werden, die gern eine andere Art von Kultur präsentieren möchten, die leichte Kost mögen oder Musik machen wollen, also leichtere Unterhaltung. Ich glaube, das wird sich neu finden. Und dann wird es stabiler. Wenn wir den Weg, den wir eingeschlagen haben, weitergehen, bin ich auf alle Fälle noch dabei.

Stellt euch vor, Freunde oder Bekannte wollen auch ein Bürgertheaterprojekt auf die Beine stellen. Welche Tipps hättet ihr für sie?

Birgit: Es ist sehr wichtig, dass das Geld fließt. Sonst kann man keinen Profi engagieren, der den Laien etwas beibringt. Es braucht jemanden, der das Handwerk gelernt hat, also einen Regisseur oder einen Schauspieler. Auch für die Technik braucht man Geld. Und dann ist es wichtig, Leute zu finden, die Lust haben. Werbung ist auch wichtig. Und dass es Spaß macht, dass es nicht zu ernst wird, dass man gern zur Probe geht und sich auf die Leute freut, die da sind.

Heike: Ich finde es ganz wichtig, dass man die Netzwerke, die schon vorhanden sind, mit ins Boot holt, also Vereine, andere Gruppen und Leute in der Stadt, die ähnliche Themen haben. Man kann immer voneinander lernen, sich gegenseitig weiterbringen und auch viel Geld sparen, wenn man bestehende Netzwerke nutzt.

Eike: Ich finde es wichtig, dass sich in der Gruppe jeder mit dem einbringt, was er am besten kann, und dass auf die Weise möglichst alle Aufgaben abgedeckt sind. Und wenn es möglich ist, sollte die eigene Aufgabe Spaß machen.

Jetzt habt ihr die Möglichkeit zur Danksagung. Sowas kommt ja oft am Schluss einer Rede.

Heike: Ich würde als erstes Carsten Kohlschmidt danken, weil er X-Dörfer entdeckt und einen guten Riecher dafür hat, was passt und wo man sich Hilfe holen kann. Und dann natürlich Miriam Tscholl von X-Dörfer, weil sie sehr genau hingehört hat. Sie hat uns nichts aufgedrückt, was sich bewährt hat, sondern sie hat versucht, uns bei dem abzuholen, was wir wollen, und genau

das zu finden. Sie hat viel Geduld bewiesen, auch bei der Antragstellung, wo wir immer wieder Fragen hatten. Da hat sie sich wirklich reingekniet und versucht, sich in unsere Lage zu versetzen, um das Bestmögliche für uns rauszuholen. Auch mit Jens hat sie genau den Volltreffer gefunden, der durch seine soziale Ader zu uns und zur Struktur der Gruppe passt. Das kann nicht jeder Regisseur.

Zu den Personen:

Eike Köhler, geboren 1993 in Hamburg, Sozialpädagogin

Birgit Walter, geboren 1963 in Meißen, Erzieherin

Heike Patzig, geboren 1974 in Freiberg, Arzthelferin in einer Augenarztpraxis

Das Interview führte Ute Meckbach vom Projekt X-Dörfer im Juni 2024.



Die Proben für das dritte Projekt haben begonnen: DIE RÄUBER, frei nach Schiller, Premiere 26. Oktober 2024, Regie: Jens Vilela Neumann

Ein Theaterstück zur Welt bringen. Des Schiebocks gestohlene Träume

von Kai Schubert, Regisseur des inklusiven Bürgertheaterprojekts
in Bischofswerda

Es fing ganz wunderbar an: Beim ersten Treffen im Regenbogen e. V., am letzten Augusttag 2023, als Miriam Tscholl, David Gratzl vom Verein und ich von dem geplanten Theaterprojekt erzählten, saßen da über 30 Leute und wollten mitmachen. Irgendwie. Bisschen Orga oder bei den Kostümen helfen. Vielleicht auch spielen. Aber dass es ein solches Theaterprojekt in Bischofswerda geben sollte, gefiel allen, die da waren. Ich fand die Altersstreuung toll: Von Schülern bis zum Rentenalter waren alle Lebensphasen vertreten. Von der Stadt bekam ich an diesem Tag nur einen flüchtigen, touristischen Eindruck: Hübsch, ganz beschaulich. Überschaubar. Aber hatte ich mit der schnellen Runde um den Marktplatz tatsächlich genug von der Stadt verstanden?

Die X-Dörfer Idee führt zurück an einen der Ursprünge, an die Kraftquelle des Theaters: Menschen spielen für ihre Mitmenschen. Also für Nachbarn, Verwandte, Kollegen. Konkret und vor Ort. Sie erzählen im Spiel von dem, was sie beschäftigt. Deswegen ist die Frage, die für mich am Startpunkt eines jeden Bürgertheaterprojekts mitschwingt: Wer sind wir eigentlich? Und wie wurden wir so, wie wir sind? Es gilt den Aufhänger zu finden, der die Auseinandersetzung damit auf den Weg bringt.

Mit David Gratzl als Reiseleiter – er war Initiator und Koordinator des Projekts – erkundete ich die Stadt. Im Geschichtsverein ließ ich mir erzählen: wichtige Ereignisse aus der Vergangenheit, ein Bischofssitz ohne Bischof, Napoleon auf einem Stein, die verschiedenen Herleitungen des Stadtnamens. Was hängenblieb: Bischofswerda heißt gar nicht Bischofswerda, sondern Schiebock. Wobei der Schiebock zugleich der Name für ein schubkarrenähnliches Gefährt ist, mit dem früher Bauern ihre Waren von Ort zu Ort fuhren. Der Karren ist Wahrzeichen der Stadt und wird bei den alljährlichen SCHIEBOCKER TAGEN im Wettkampf durch die Stadt gefahren. Stoff für ein abendfüllendes Theaterstück war das aber noch nicht.

Wer sind wir, und was ist wichtig?

Oktober 2023, das erste Workshop-Wochenende. Am Anfang geht es darum, Vertrauen zueinander zu fassen: untereinander in der Gruppe, als Gruppe zur



Spielfreude von Anfang an: Eine Szene vom Auftaktworkshop im Oktober 2023 im Regenbogentreff

Regie, aber auch ich als Regisseur zu den Teilnehmenden. Erst wenn alle es aushalten, Kontrolle an die Gruppe abzugeben, kann ein Gruppenprozess entstehen. Im Reden, aber mehr noch im Spiel. Zwei Tage lang gaben wir Grimassen herum, gingen als Tiere auf die Reise. Wir übten uns im Erfinden: Kleingruppen improvisierten Szenen zu Problemen aus dem Alltag der Stadt. Andere schrieben.

Ich dachte an das, was ich im Geschichtsverein gelernt hatte, und fragte die Gruppe: Welche Ereignisse aus der Vergangenheit der Stadt sind für euch wichtig? Die Resonanz war gering. Mein Gefühl: Es waren eher Gegenwart und Zukunft, um die die Gedanken kreisten. Um große Fragen wie Klimawandel und politische Radikalisierung. Um kleine Fragen wie die Leere im Stadtbild. Mangelnde Freizeitmöglichkeiten. Das Gefühl von fehlendem Zusammenhalt, vom Zerfall in viele Vereine und Individualitäten.

Die Stimmung nach dem ersten Probenwochenende: Euphorie. Wir beschlossen, noch vor dem Jahreswechsel einen weiteren Workshop-Block anzusetzen. Und zu dem brachte ich dann bereits den Entwurf unseres Stückes mit.

Wie es genau zu der Idee kam, aus der am Ende unser Stück entstand, kann ich im Rückblick gar nicht mehr sagen. Lag es an der Skulptur, die auf dem Weg zum Probenort in der Mitte eines Kreisverkehrs steht? Zwei aufgestellte

Schieböcke, zwei Karren also, Rücken an Rücken. Jedes Mal, wenn ich dort vorbeikam, überlegte ich: Wen stellt diese Skulptur nochmal dar? Entstand daraus die Idee, der Schiebock könnte auch ein Lebewesen sein, ein lokaler Gott, dessen Kraft aus den Träumen der Menschen erwächst? Wo gehen die Träume eigentlich hin, die jeden Tag in der Stadt geträumt werden? Als nächstes trat Mrs. Fox auf. Sie will die Menschen von den vielen Träumen befreien, denen sie im Alltag doch nie gerecht werden. Ja, und wie macht sie das? Mit ihrer Fotobox! – So entstand, wie ein Kurzschluss, die Backstory für unser Stück. Jetzt brauchte es nur noch eine Gruppe von Protagonisten, die bemerken, wie sich Schiebock verändert, weil jeder in der Stadt nur noch seinem eigenen, egoistischen Traum nachstrebt. Und die bei ihrer Suche bis auf die Traumbene gelangen und schließlich dem leibhaftigen Schiebock gegenüberstehen.

Mein Aha-Moment bei der Entwicklung unseres Stücks: Ein Teilnehmer hatte eingefordert, es müsse eine Erklärung für das Handeln unserer Antagonistin geben. Warum will Mrs. Fox den Menschen ihre Träume nehmen? „Was wäre“, schlug eine Teilnehmerin vor, „wenn sie versucht hat, etwas in der Stadt zu verändern, aber damit gescheitert ist?“ – „Ja“, griff jemand anderes den Gedanken auf, „sie hatte Träume für die Stadt, aber keiner wollte sie hören. Da hat sie beschlossen, die Träume zu bekämpfen. Weil Träumen Menschen verletzlich macht.“ Alle Steine fielen an ihren Platz.

Für die nächste Phase, die Umsetzung, brauchten wir Unterstützung: Frauke Menzinger für die Ausstattung, Marc Dennewitz für die Musik und vor allem Charlot Richter in der Doppelfunktion als Regieassistenz und Produktionsleitung. Denn jetzt fingen die Herausforderungen ja erst an.

Wie funktioniert Inklusion?

Herausforderung Nummer 1: Die Vielfaltigkeit unserer Gruppe. Unser Bürgertheater war als inklusives Projekt geplant. Wir mussten also herausfinden, wie und in welcher Geschwindigkeit wir uns als Gruppe am besten bewegen können. Nicht alle drücken sich durch Worte und Reflexion aus. Wie schaffen wir einen Raum, in dem jeder sich mitteilen kann? In dem alle Gehör bekommen? Was ist das „Rezept“, damit rund 30 Mitwirkende, fünf davon mit Behinderung, eine Gruppe werden? Ich glaube, die wichtigste Zutat war: Geduld. Nicht davon auszugehen, dass alles einfach „normal“ funktioniert. Stattdessen zu fragen: Was brauchst du, um heute gut arbeiten zu können? Ich entdeckte, wie die Teilnehmenden füreinander zu „dolmetschen“ begannen: Spielimpulse und Regieanweisungen, die ich gab, wurden individuell erklärt. Zum Beispiel, um Theaterspiele, die über Sprache und Blicke funktionieren, für diejenigen



In der Märchenwelt: DES SCHIEBOCKS GESTOHLENE TRÄUME, Premiere 1. Juni 2024, Regie: Kai Schubert

runterzubrechen, denen diese Kommunikationsmittel weniger oder gar nicht zur Verfügung stehen. Regelrechte Patenschaften bildeten sich aus. Immer wieder stellte sich die Frage: Wer hat eine Hand frei, um denen zu helfen, die Unterstützung brauchen? Beim Weg auf die Bühne, dem Gang zur Toilette oder beim Heimweg nach der Vorstellung.

Für mich als Regisseur hieß das, keinen Menschen auf seine Einschränkung zu reduzieren, und mich immer wieder kritisch zu fragen: Wem bin ich heute nicht gerecht geworden? David Gratzl, zugleich Projektleiter von Bischofswerda inklusiv, war hier meine Rückversicherung, indem er mir freundlich spiegelte, wie er den Probenstag wahrgenommen hatte.

Herausforderung Nummer 2: Die Suche nach dem Spielort. Zuerst dachten wir an die Waldbühne. Die dortigen Organisatoren waren offen, aber zeitlich passte es nicht. Ebenso auf dem Marktplatz: Hier würde unser letztes Spielwochenende mit den SCHIEBOCKER TAGEN kollidieren. Mich quälte der Gedanke, am Ende eine tolle Theatergruppe, aber keinen Spielort zu haben. An einem kalten Wintertag lief ich durch die Stadt und kam auch am Tierpark vorbei. Die dortige Bühne hatten wir im Orga-Team bereits ausgeschlossen,



Mit kleinem und großem Schiebock vor begeistertem Publikum

zu klein. Aber was, wenn es uns gelänge, die vorhandene Spielfläche zu verlängern? Ich fragte mich zur Tierparkleiterin Silvia Berger durch, die die Idee sofort gut fand. Nicht zuletzt, weil die Lebenshilfe Bischofswerda, ein wichtiger Partner bei unserem inklusiven Projekt, zugleich Träger des Tierparks ist. Der Kreis schloss sich. Wir hatten einen Spielort gefunden!

Jetzt ging es darum, dort ein Theater aufzubauen. Dafür braucht es eine Bühne, Licht und Tonverstärkung. Nicht nur einmal, sondern zu jeder Probe vor Ort. Es braucht Sitzbänke und Catering, eine TÜV-Abnahme für die Bühne, Sanitäter für die Vorstellungen. Und wer putzt am Ende das Klo? Die To-do-Liste wurde länger und länger. Die Orga-Gruppe arbeitete mit Pragmatismus dagegen an: Ich kenne da jemanden. Ich frage mal die. Dann fahr ich da kurz vorbei. – So viele Namen, die zu nennen wären!

Dazu gehört auch die Begleitung durch das kleine, effektive X-Dörfer Team. Es war immer ansprechbar, wenn Bedarf war, und ließ ansonsten so viel Freiraum, dass ich dachte: Die verlassen sich auf uns, jetzt müssen wir aber auch was hinbekommen ... Alle Fäden liefen bei Charlot Richter, unserer Produktionsleitung, zusammen. Ohne sie wäre das Projekt nicht gelungen.

Und was, wenn es regnet?

Die Entschädigung für die Mühen des Organisierens waren die Proben. Auch wenn sie für alle Mitwirkenden eine Extraschicht obenauf zum normalen Lebensalltag darstellten, haben wir viel gelacht. Ich werde manchmal gefragt, was die Arbeit mit Laien besonders macht. Aber gibt es überhaupt Theaterlaien? Der Spieltrieb ist ein zutiefst menschlicher Zug, oft verschüttet vielleicht, zensiert – aber der Wunsch ist da. Wenn Spielen kein Beruf ist, gibt es keine Routine. Das macht den ganzen Prozess ehrlich, stark – und verwundbar, wenn etwas nicht nach Plan läuft. Das Wetter zum Beispiel. In unserer Endprobenwoche: Dauerregen. Die Prognose für die Premiere war schlecht. In ganz Sachsen wurden Veranstaltungen abgesagt: Du, Kai, was machen wir denn, wenn es am Premiertag regnet? – Ich dachte: Dann werden wir nass.

Am Ende hatte irgendjemand – der Schiebock vielleicht? – Mitleid und zeigte sich gnädig. Wir wurden ein paar Mal sehr nass, aber alle sechs Aufführungen fanden statt. Vor Publikum, das Anteil an der Geschichte nahm.

Eine Theateraufführung zu machen ist wie eine gemeinsame Wanderung. Man bewegt sich durch unbekanntes Gelände. Dabei lernt man sich kennen. Wie reagiert der oder die, wenn es schwierig wird? Da stellt man sich schon mal die Frage: Was bringt das eigentlich? Wozu machen wir uns die Mühe? – Die Antworten darauf sind so unterschiedlich wie die Menschen, die mit auf die Wanderung gehen. Meine Antwort ist: So ein Theaterprojekt ist wie ein großer Mixer. Es lernen sich Menschen kennen, die im Stadtalltag nichts miteinander zu tun haben. Die Stadtgesellschaft wird neu gemischt. Zumindest für die Dauer des gemeinsamen Spiels.

Und dann ist das gemeinsame Spiel der Ort, wo Phantasien aus dem Möglichkeitsraum heraustreten und Wirklichkeit werden. Unsere Aufführung war zugleich die Antwort auf die Fragen, die die Figuren im Stück umtreibt: Wie kann ich heute, in meiner Stadt Gemeinschaft erfahren? Wie träume ich nicht allein?

Indem wir Theater machen.

Zum Autor: Kai Schubert, geboren 1973 in Bochum, Studium der Theaterwissenschaft. Nach Anfängen als Dramaturg, unter anderem am Staatsschauspiel Dresden, arbeitet er heute als Regisseur und Autor. Er lebt mit seiner Familie in Berlin und entwickelt Theaterprojekte mit Profis und Laien – gerne auch abseits der großen Städte.

**IMPRESSIONEN VOM X-DÖRFER TREFFEN
AM 28./29. SEPTEMBER 2024
IN DRESDEN**





X-Dörfer Treffen





X-Dörfer Treffen

DIE KRAFTWERKSTATT MORITZBURG. EIN MOBILES FERIENPROGRAMM FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IN DER REGION

von Rebekka Helbig, Projektleiterin KRAFTWERKstatt Moritzburg

In Moritzburg und den umliegenden Dörfern gibt es viele engagierte Künstler*innen und Kulturschaffende. Wir stellten fest, dass in ihren verschiedenen Aktivitäten viel Potenzial steckt und dass Kunst und Kultur nicht nur Ausdruck individueller Kreativität sind, sondern auch ein wichtiger Bestandteil einer lebendigen Gesellschaft. Es wuchs der Wunsch sich zusammenzuschließen, die kreativen Potenziale zu bündeln und kulturelle Projekte in unserem Dorf und darüber hinaus zu initiieren und zu fördern. Uns verband das Interesse, Räume für Begegnung und kulturelle Teilhabe zu schaffen und die Arbeit und Ideen der Künstler*innen und Kulturschaffenden in unserem Dorf sichtbar zu machen. Es fand sich recht schnell eine kleine Gruppe unterschiedlichster Menschen, die einen Kunst- und Kulturverein gründen wollten. Aber wo fängt man am besten an? Wie gründet man einen Verein? Und was muss man alles bedenken? Es begann eine Phase der Sondierung und Informationsbeschaffung. Wir mussten klären, was wir genau wollen. Eine Satzung musste verfasst und viele rechtliche Einzelheiten geklärt werden. Unsere neue, kleine Gemeinschaft sprühte vor Ideen. Ein zentraler Gedanke war es, ein vielfältiges und kreatives Workshop-Angebot zu schaffen, besonders für Kinder und Jugendliche, die im ländlichen Raum beheimatet sind.

In Gesprächen mit Mitarbeiter*innen der Kulturlandschaft Moritzburg GmbH hörten wir, dass das Staatsschauspiel Dresden durch das Projekt X-Dörfer Kulturpartner*innen in Gemeinden jenseits der urbanen Zentren sucht. Und obwohl wir gerade erst am Anfang unserer Arbeit standen und die Gründung des Vereines noch weit entfernt war, schrieben wir ein erstes Konzept zu unseren Workshop-Ideen und bewarben uns damit bei X-Dörfer. Die Vorstellung, dass das Staatsschauspiel Dresden Kooperationspartner unseres ersten Projektes werden könnte und somit die Chance, dass uns gleich am Anfang ein starkes Zugpferd hilft, eine breite Öffentlichkeit und Präsenz zu erreichen, motivierte uns sehr.

Formate im Baukastenprinzip

Miriam Tscholl nahm mit uns im Frühjahr 2023 Kontakt auf, und es folgten die ersten Arbeitstreffen in Moritzburg. Wir stellten uns, unsere Ideen und unser



Im Grafikworkshop sind eigene Bücher entstanden.

Konzept vor. Es zeigte sich, dass es gut war, gemeinsam auf dem Weg zu sein. Die Gespräche erweiterten unser Projektvorhaben. Wir entwarfen ein mobiles Workshop-Format im Baukastenprinzip. Wir schufen einen Pool beziehungsweise ein Netzwerk professioneller Workshop-Leiter*innen in den künstlerischen Bereichen Musik, Keramik, Graffiti, Theater, Tanz, Grafik und Medien. Wir fanden durch die Zusammenarbeit neue Veranstaltungsorte und Kooperationspartner vor Ort. Wir lernten Neues über das Erstellen eines Kosten- und Finanzierungsplans, und wir erfuhren durch die gemeinsamen Arbeitstreffen, wie gut und wichtig es ist, die Workshop-Angebote mit einem gesellschaftlich relevanten und lebensweltorientierten Thema zu verknüpfen und die Workshops dementsprechend auszurichten.

Bis Jahresende 2023 schrieben wir ein umfangreiches Konzept zum neuen Projekt KRAFTWERKstatt und entwarfen unser Jahresthema für 2024: „Freiheit? Voll das Ding!“ Wir gestalteten ein Logo, einen Flyer und eine Internetseite. Das Team von X-Dörfer stand uns stets konstruktiv und beratend zur Seite. Texte für den Flyer wurden gemeinsam besprochen und überarbeitet. Das war sehr hilfreich für uns.

Parallel zur Projektarbeit der KRAFTWERKstatt brachten wir unseren Verein in Startposition. Die Satzung war geschrieben, gemeinsam diskutiert und verhandelt worden und lag zur Prüfung der Gemeinnützigkeit dem Finanzamt vor.

Als wir von dort grünes Licht erhielten, gründeten wir im Oktober 2023 den Verein Kraftwerk Moritzburg – Verein zur Förderung von Kunst und Kultur, Bildung und Begegnung e. V. Wir setzten uns auch mit dem Thema Kinder- und Jugendschutz auseinander und verfassten einen Kodex, den wir neben der Vereinssatzung unserem Handeln zugrunde legten. Es folgten weitere bürokratische Schritte. Die Satzung musste nun notariell beglaubigt und dem Amtsgericht zur Eintragung vorgelegt werden.

Der Verein ist gegründet

Ende des Jahres 2023 unterzeichneten wir mit X-Dörfer einen Kooperationsvertrag zur Durchführung mobiler und kreativer Workshops für Kinder und Jugendliche für das Jahr 2024. Darin enthalten waren die Kostenübernahme der Workshops, Honorare, Materialkosten, Mieten, Versicherung, Kosten für Öffentlichkeitsarbeit, Projektleitung und Verwaltung. Diese umfangreiche Finanzierung ist entscheidend für die professionelle und qualitativ hochwertige Umsetzung unseres Projektes und trägt wesentlich zur positiven Resonanz bei. Dank der niedrigen Teilnahmegebühr von 25 Euro wird zudem ein niederschwelliger Zugang ermöglicht. Durch angemessene Honorare konnten wir professionelle Workshop-Leiter*innen gewinnen. Es war möglich, die erste KRAFTWERKstatt von einem Fotografen begleiten zu lassen. Ein Kurzfilm entstand, der den Sinn unseres Angebotes, die Vielfalt und den Wert kreativer Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen in ländlicher Region sichtbar macht. Der Film ist ein nachhaltiger Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit. Mit Beginn des neuen Jahres mussten sehr viele Dinge gleichzeitig geschehen. Wir warteten immer noch auf die Eintragung unseres Vereins durch das Amtsgericht. Als dies im Januar 2024 geschah, konnten wir ein Vereinskonto eröffnen, Honorarverträge für unsere erste KRAFTWERKstatt im Februar 2024 ausstellen, Miet- und Kooperationsverträge schließen.

Die Organisation der Winter KRAFTWERKstatt begann. Wir bekamen als neuer Kunst- und Kulturverein einen großen Zeitungsartikel und konnten in Kooperation mit dem Staatsschauspiel Dresden für unsere ersten Workshops im Februar 2024 werben: Band, Keramik, Grafik, Theater und Breakdance. Es folgte ein weiterer Artikel im Amtsblatt. Durch eine gute Kooperation mit den ortsansässigen Schulen konnten wir zielgenau und in breitem Umfang unsere Adressat*innen über das neue, außerschulische Workshop-Angebot informieren. Binnen zwei Wochen war unsere erste KRAFTWERKstatt mit 60 Kindern und Jugendlichen ausgebucht. Für einzelne Workshops gab es sogar Wartelisten.



Die Band bei der Musikproduktion des Freiheitssongs

Nach zwei Wochen ausgebucht

In der zweiten Winterferien-Woche 2024 betraten 60 Kinder aus Moritzburg und Umgebung erwartungsvoll die Schülerbühne Boxdorf. Jeden Morgen verbrachten wir die erste Stunde gemeinsam. Es war Zeit und Raum für Begegnung, und wir setzten uns spielerisch mit dem Thema Freiheit auseinander. Ein gemeinsamer Song begleitete uns durch die Woche und wurde von der Band unterstützt. Die Gemeinschaft und der Zusammenhalt untereinander wurden beim gemeinsamen Singen spürbar, und wer es hörte, bekam eine Gänsehaut, als so viele Kinder aus voller Kehle von Freiheit sangen.

Die inhaltlichen Auseinandersetzungen am Morgen bildeten die Grundlage der kreativen Arbeit in den fünf Workshops, die an unterschiedlichen Orten in der Umgebung stattfanden. Dort setzten die Kinder ihre eigenen Ideen und Gedanken zum Thema Freiheit künstlerisch um. Es entstanden eigene Songs, Geschichten, Comics und eigene Bücher, keramische Skulpturen, ein Theaterstück und Tanzaufführungen, die sichtbar machten, was den Kindern wichtig ist und wofür sie sich stark machen und einsetzen wollen.

Die Winter KRAFTWERKstatt 2024 endete mit einer grandiosen Abschlussveranstaltung. Familien, Freunde und Interessierte waren eingeladen, die Schülerbühne Boxdorf bis unters Dach gefüllt. Die Kinder präsentierten stolz die



Zum Schluss die Präsentation des Kurzfilms zur KRAFTWERKstatt

Ergebnisse ihrer Workshops. Es wurde Theater gespielt, musiziert, getanzt und gesungen. Es gab zwei Ausstellungen, in denen die Kinder ihre eigenen Bücher und großen keramischen Skulpturen präsentierten. Nach der ersten KRAFTWERKstatt erhielten wir zahlreiche Nachrichten und positive Rückmeldungen der Kinder und ihrer Familien. Die Kinder tanzten und sangen auch über die Werkstattwoche hinaus. So wurde zum Aufstellen der Osterkrone im Zentrum von Moritzburg unser Freiheitssong von einigen Kindern ein weiteres Mal gesungen. Ein starkes Gemeinschaftsgefühl wurde so weitergetragen.

Neue Orte begeistern – eine Herausforderung

An weiteren Orten im ländlichen Raum von Sachsen ist unsere KRAFTWERKstatt für 2024 geplant. Sie ist nicht festgelegt auf eine bestimmte Gemeinde, sondern kann mobil an ganz verschiedenen Orten stattfinden, sich den jeweiligen Gegebenheiten anpassen und somit auf Nachfrage und Bedarf reagieren. Diese Flexibilität ist jedoch auch eine Herausforderung. An Orten, an denen wir unseren künstlerisch-kulturellen Wirkungsraum verlassen, sind wir auf eine gute Werbung, Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure vor Ort angewiesen. Leider mussten wir auch die Erfahrung machen, wie schwer es ist, Interessierte und Teilnehmende in uns unbekanntem Regionen für unsere Workshops zu gewinnen. Manches braucht vielleicht auch einfach etwas mehr Zeit. Dennoch, ein großer Gewinn in diesem Projekt ist unser stetig wachsendes Netzwerk. Nicht nur der Zusammenschluss von Künstler*innen und Kulturschaffenden im ländlichen Raum, sondern auch die Zusammenarbeit mit Kommunen, Schulen und ortsansässigen Vereinen bildet für unsere zukünftige Arbeit eine tragfähige Basis, die immer weiter wächst. Das X-Dörfer Projekt war und ist für uns ein zentraler Türöffner.

Fortsetzung folgt

Und wie geht es weiter? In der zweiten Jahreshälfte 2024 folgen drei weitere KRAFTWERKstätten in unterschiedlichen Dörfern unserer Region. Durch die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Partnern und die positive Resonanz der Kinder und Familien streben wir eine Fortsetzung in den kommenden Jahren an. Von X-Dörfer erhielten wir eine umfangreiche Beratung zur Folgeförderung und Begleitung bei der Antragstellung. Der Förderantrag für 2025 ist geschrieben und bereits eingereicht.

Wir hoffen sehr, dass wir in den kommenden Jahren in unserem Dorf und unserer Region das Angebot künstlerisch kreativer Auseinandersetzung und Begegnung für Kinder und Jugendliche aufrechterhalten und weiterentwickeln können. X-Dörfer war für uns ein wertvoller und nachhaltiger Wegbereiter.

Zur Autorin: Rebekka Helbig, geboren 1984 in Dresden, ist studierte Sozialpädagogin und tätig als freie Keramikerin. Sie lebt mit ihrer Familie in Moritzburg und betreibt dort die Keramikwerkstatt im Alten Ziegenstall. Sie ist im Vorstand des Kunst- und Kulturvereins Kraftwerk Moritzburg e. V. und Initiatorin und Projektleiterin der KRAFTWERKstatt zusammen mit ihrem Mann, dem Musiker Karl Helbig.

WEIL KULTUR WICHTIG IST. WARUM DIE STADT NOSSEN IHR BÜRGERTHEATER UNTERSTÜTZT

Interview mit Christian Bartusch, Bürgermeister von Nossen

Herr Bartusch, vor kurzem war die Premiere des Nossener Bürgertheaters in Ziegenhain. Was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie das Stück gesehen haben?

Ich war zutiefst beeindruckt von dem, was dort wieder geschaffen wurde. Dieses gigantische Bühnenbild im kleinen Kulturraum Ziegenhain. Die große Leistung der Darstellerinnen und Darsteller. Beeindruckt hat mich auch das Stück an sich mit seiner inhaltlichen Tiefe und dem Bezug zu unserer lokalen Geschichte und dem Wirken von Oskar Zwintscher in unserer Gemeinde. Die heute wichtigen Themen waren auf eine Zeit projiziert, die mittlerweile 100 Jahre zurückliegt. Auch das Thema Krieg. Es hat ein Junge mitgespielt, der aus der Ukraine geflüchtet ist und mit seiner Familie nun bei uns in der Stadt wohnt. Allein diesen Jungen dort auf der Bühne zu sehen, das war ein Gänsehautmoment.

Wie war das, als Sie vor zwei Jahren überlegt haben, ob Sie in Nossen ein Theaterprojekt mit X-Dörfer starten wollen?

Vor dem Start gab es eine große Unsicherheit und viele Fragen: Wird so ein Projekt von den Menschen hier in Nossen angenommen? Finden sich genug Darstellerinnen und Darsteller? Kann das überhaupt gelingen? Wir hatten damals eine Runde im Ratssaal, Miriam Tscholl war von X-Dörfer mit dabei, da haben wir die Möglichkeiten besprochen. Es hat sich aber relativ schnell ein Enthusiasmus entwickelt bei uns und allen anderen Beteiligten. Also haben wir es gewagt.

Und? Hat es funktioniert?

Es war ein Experiment. Auch nach dem ersten Workshop war für mich noch nicht klar, was daraus werden und ob es gelingen wird. Aber heute können wir sagen: Wir haben hier hochwertiges Theater gezeigt auf einem unheimlich hohen Niveau. Natürlich war der Krimi im Schlossgraben von Nossen im

Machen Sie mit!

THEATER
in Nossen

Mittwoch,
28. September 2022,
um **18 Uhr** im
Rathaus
oder
Sonntag,
16. Oktober 2022,
um **14.30 Uhr** im
**Geschwister-Scholl-
Gymnasium Nossen**

Infotreffen:

Zeigen Sie Ihr Talent!

Anmeldungen bitte unter: xdoerfer@staatsschauspiel-dresden.de

Logo: Staatsschauspiel Dresden
Logo: Nossen
Logo: X-Dörfer
Logo: Kulturbüro
Logo: MJV

Der Flyer zu den ersten Infotreffen. Am rechten Bildrand in blauer Kleidung: Bürgermeister Christian Bartusch

letzten Jahr ganz anders als das anspruchsvolle Stück im Kulturraum Ziegenhain. Aber auch der Krimi war ein wundervolles Stück mit einem kritisch-ironischen Blick auf die gesamtwirtschaftliche Denkweise, auch mit einem städtischen Bezug und schön integriert in das Areal damals, Open Air. Es war auf seine Weise etwas ganz Besonderes, weil es nach sehr langer Zeit das erste Theaterstück in der Stadt Nossen war. Der Erfolg des ersten Jahres hat viel dazu beigetragen, dass die Akzeptanz des Gesamtprojektes sehr hoch ist, weil man gesehen hat, dass es funktioniert. Es gab eigentlich nur positives Feedback, sowohl nach dem ersten Stück als auch nach dem zweiten. Die beiden Regisseurinnen, Esther Undisz und Felicia Daniel, haben Großartiges geleistet. Sie haben für die Stadt die Stücke geschrieben und entwickelt und sich um so vieles mehr als nur um die Proben gekümmert. Ihnen gebührt der größte Dank.

Warum haben Sie sich als Bürgermeister der Stadt für das Projekt eingesetzt?

Weil Kultur wichtig ist. Wenn man sich überlegt, wo man lebt, dann gibt es die harten Faktoren wie die Wohnsituation oder die Verkehrsanbindung. Es sind aber die weichen Faktoren, die das Leben erst lebenswert machen. Da ist die Kultur ganz vorn dabei. Ich würde sogar sagen an erster Stelle. Es geht auch darum, dass man dem Bedürfnis, sich zu bilden, nachgehen kann, und dafür nicht nach Dresden, Leipzig oder Chemnitz fahren muss oder mindestens bis zum nächsten Beispieltheater. Wir als Gemeinde mit unseren 10.500 Einwohnern in 56 Ortsteilen, wir werden nie ein selbst produzierendes Theater haben. Deswegen war X-Dörfer eine einmalige Chance. Es ist etwas Besonderes, in so einer kleinen Stadt ein Laientheater zu haben mit Stücken, die hier produziert und auf die Stadt geschrieben werden und die von den Bürgerinnen und Bürgern aufgeführt werden. Dieser partizipative Part war auch eine große Motivation.

Wie hat die Stadt das Laientheater unterstützt?

Wir haben bei der Koordinierung mitgewirkt und in der Anfangsphase mit dem Staatsschauspiel gemeinsam die Leute an einen Tisch gebracht. Wir haben uns als Stadt um die Öffentlichkeitsarbeit gekümmert und unsere Kanäle genutzt. Auf der Suche nach einer geeigneten Örtlichkeit haben wir den Kontakt zum Schloss hergestellt und viele kleinere, koordinierende Dinge getan, die einen großen Batzen Arbeit mit sich brachten. Am Ende haben wir als Veranstalter fungiert, und in diesem Jahr waren wir als Stadt auch finanziell mit



650 Gäste! UNTER NOSSEN – EINE STADT IM BLAURAUSCH, Premiere 23. Juni 2023, Regie: Esther Undisz

im Boot. Wir haben einen Sitzgemeindeanteil geleistet, um die Folgeförderung zu sichern. Diesen Anteil gibt man zur Kulturraumförderung als Ort dazu, in dem das Projekt stattfindet.

Als Kooperationspartner war der Verein Landgestalten am Projekt beteiligt. Wie hat die Zusammenarbeit funktioniert?

Die Landgestalten haben einen extrem hohen Anteil daran, dass das Projekt so ein Erfolg war. Auch durch die Leute, die sich dort engagieren: Jan Köhler hat viel Verantwortung übernommen, und die Projektleiterin Gesine Fiedler hat wahnsinnig viel geleistet. Es war wirklich eine sehr gute Zusammenarbeit, auch auf kurzen Kommunikationswegen. Natürlich gab es auch Stolpersteine und Herausforderungen, zum Beispiel bei der Suche nach der Location oder bei der generellen Aufgabenverteilung. Da gab es noch einmal einen deutlichen Schub von Seiten der Landgestalten. Bei der Projektorganisation waren sie beim zweiten Mal wesentlich stärker involviert, so dass von diesen Arbeiten weniger bei uns lag.



Gräfin Cosel mit Wachpersonal im Schlossgraben von Nossen

Was konnte X-Dörfer für das Projekt tun?

X-Dörfer hat in einem hohen Grad Expertise eingebracht. Wir als Kommune haben herzlich wenige Vorstellungen davon, wie man ein Theaterstück auf die Beine stellt. Dieses professionelle Know-how, das hier in den ländlichen Raum getragen wurde, das war der große Mehrwert, bei dem wir dankend zugegriffen haben. Ich könnte mir nicht vorstellen, wie das in diesen beiden Jahren ohne dieses Wissen und das Engagement aus Dresden hätte funktionieren sollen. Ohne X-Dörfer hätte es dieses Projekt zweifelsohne nicht gegeben.

Zum Abschluss die Zukunftsfrage: Wo sehen Sie das Projekt in fünf Jahren?

Ich glaube, und ich hoffe, dass es einen Weg in die Zukunft gibt und dass wir auch in fünf Jahren ein Theaterstück in Nossen erleben werden. Das Projekt ist in der Stadt mittlerweile anerkannt und das nach nur zwei Durchläufen, das muss man erst mal schaffen. Es gibt ein Ensemble von 25 bis 30 Darstellerinnen und Darstellern. Und es ist bei uns auch von der Zuschauerschaft getragen. Das ist im Theaterwesen ja ganz, ganz wichtig: Dass die, die vorne stehen, auch merken, dass das, was man vorne macht und was monatelang unfassbare Mühe ist, eine Anerkennung erfährt. Ich erhoffe mir, dass diese Anerkennung

die Motivation nach sich zieht, weiterzumachen. Aber als Stadt haben wir das natürlich nur bedingt in der Hand, denn das Theaterprojekt lebt wie die meisten kulturellen Angelegenheiten dieser Stadt vom Ehrenamt. Es lebt davon, dass eine kritische Menge von Leuten sagt: Ja, wir haben Lust darauf, und wir haben vor allem auch die Kraft, das zu schaffen. Aber momentan sieht's gut aus. Ich bin da sehr zuversichtlich. Der nächste Gesprächstermin mit den Landgestalten und anderen Beteiligten ist schon vereinbart. Die Entscheidung, wie wir weitermachen, und wie wir es finanzieren, muss in den nächsten drei Monaten stehen. Weil dann das neue Stück entwickelt und geprobt werden muss, damit wir im nächsten Sommer wieder auf der Bühne stehen.

Zur Person: Christian Bartusch, 1987 in Meißen geboren, ist studierter Verwaltungswirt, Kulturfan und seit 2020 Bürgermeister von Nossen. Als Vertreter der Stadt hat er sich dafür eingesetzt, dass das Bürgertheaterprojekt in Nossen in Kooperation mit X-Dörfer, dem Verein Landgestalten e. V. und weiteren Partnern gestartet und umgesetzt werden konnte.

Das Interview führte Ute Meckbach vom Projekt X-Dörfer.



Das zweite Theaterstück: MUSTER – ROLLEN – BILDER. KUNSTRAUB IN ZIEGENHAIN!, Premiere 24. Mai 2024, Regie: Felicia Daniel

20 PROJEKTE, 760 MITWIRKENDE, 7.500 GÄSTE

BISCHOFSWERDA – INKLUSIVES THEATERPROJEKT

30 Mitwirkende
660 Zuschauer*innen
6 Vorstellungen

DIPPOLDISWALDE – SCHÜLERTHEATER- PROJEKT

50 Mitwirkende
Premiere 15. November 2024

FRAUENSTEIN – KULTURSOMMER

40 Kulturveranstaltungen

FREIBERG – THEATERPROJEKT

35 Mitwirkende
354 Zuschauer*innen
5 Vorstellungen

FREITAL – KULTURCAFÉ

2.500 Gäste

HELMSDORF – KINDERTHEATERPROJEKT

30 Mitwirkende jede Woche

KLEINHENNERSDORF – ZAUNKÖNIG THEATERFESTIVAL 2023

40 Mitwirkende
400 Gäste

KLEINHENNERSDORF – TANZ FÜR ALLE

50 Mitwirkende jede Woche
200 Zuschauer*innen

KLEINWACHAU – INKLUSIVER THEATERCLUB

14 Mitwirkende jede Woche

KLINGENBERG – BANDPROJEKT

12 Mitwirkende jeden Monat

KLINGENBERG – KINDERTHEATERPROJEKT

16 Mitwirkende jede Woche
40 Zuschauer*innen

MORITZBURG – KREATIVE FERIENWORKSHOPS

125 Mitwirkende
250 Zuschauer*innen

NEBELSCHÜTZ – KULTURCAFÉ

20 Mitwirkende
350 Gäste

NOSSEN – THEATERPROJEKT

35 Mitwirkende
1.235 Zuschauer*innen
2 Stücke, 12 Vorstellungen

PIRNA – SCHREIBFESTIVAL 2022 + 2023

135 Mitwirkende
600 Gäste

PRETZSCHENDORF – HOFCHOR

15 Mitwirkende jede Woche

RADEBEUL – WORKSHOPS FÜR JUGENDLICHE

100 Mitwirkende
an 6 Schulen jede Woche

RIESA – INSTALLATIVES THEATERPROJEKT

25 Mitwirkende
426 Zuschauer*innen
6 Vorstellungen

WALDHEIM – THEATERPROJEKT

17 Mitwirkende
219 Zuschauer*innen
6 Vorstellungen

WEISTROPP – KINDERTHEATERPROJEKT

12 Mitwirkende jede Woche
240 Zuschauer*innen

X-DÖRFER TREFFEN 28./29. SEPTEMBER 2024

120 Teilnehmer*innen

BISCHOWSWERDA: INKLUSIVES THEATERPROJEKT

PREMIERE: 1. JUNI 2024

In Bischofswerda bringt eine neue Bürgertheatergruppe ihr Stück *DES SCHIEBOCKS GESTOHLENE TRÄUME* auf die Bühne. Es wurde eigens für die Gruppe geschrieben und spürt aktuellen Lebensfragen und Träumen nach. Der Alltag der Menschen in Schiebock wird von der Ankunft von Mrs. Fox und ihrer Fotobox aufgewirbelt. Die Maschine, so das Versprechen, findet heraus, was die Menschen wirklich wollen, und bewahrt nur den einen, wirklich wichtigen Traum auf. Doch plötzlich denken die Menschen nur noch an sich! Eine Gruppe von Jugendlichen will herausfinden, was genau in der Maschine passiert, und findet sich nach einem Kurzschluss in der Traumwelt wieder. Der Berliner Autor und Regisseur Kai Schubert erarbeitet die Inszenierung mit über 30 Bürger*innen aus Bischofswerda, von jung bis alt, mit und ohne Behinderung.



www.theater-bischofswerda.de

Das Theaterstück ist ein Projekt des Regenbogen e. V. in Kooperation mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Bischofswerda. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

DIPPOLDISWALDE SCHÜLERTHEATERPROJEKT

PREMIERE: 15. NOVEMBER 2024

Am „Glückauf“-Gymnasium Dippoldiswalde erarbeiten 50 Schüler*innen eine Theaterproduktion in Eigenregie. Anlässlich des 100. Todestages von Franz Kafka bringen sie in einer eigens fürs Theater geschriebenen Fassung Kafkas surreale Erzählung *IN DER STRAFKOLONIE* auf die Bühne. Die von Schüler*innen des Gymnasiums geführte Gruppe Theatre Factory hat im März 2024 mit den Proben begonnen. Die Erarbeitung des Textes und der begleitenden Songs, die Einrichtung der Technik, das Bühnenbild und auch die Ausstattung sind 100 Prozent selfmade und Produkt der kollektiven Kreativität der Schüler*innen. Die Projektleitung hat Lukas Polaczek, der auch den Stücktext geschrieben hat und Regie führt.

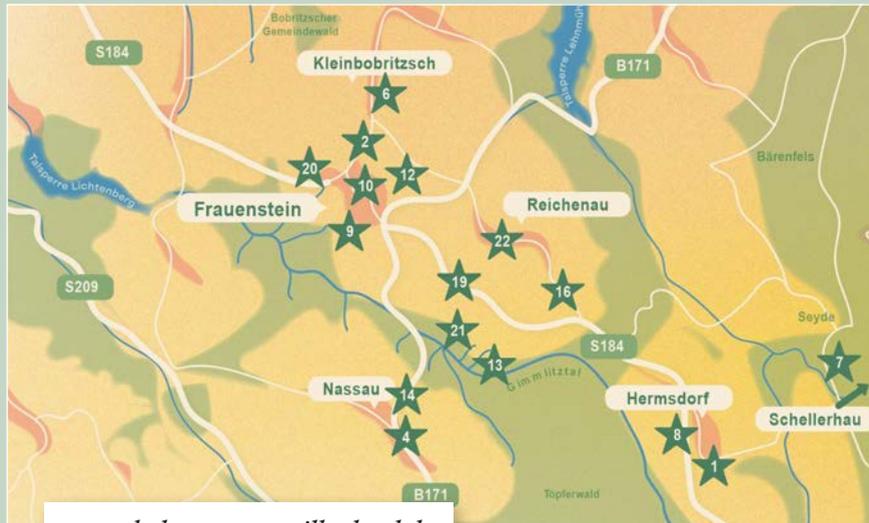


Das Theaterprojekt ist ein Projekt der Schülerschaft des Gymnasiums unter der Leitung von Lukas Polaczek, des „Glückauf“-Gymnasiums Dippoldiswalde und des Pro Jugend e. V. in Kooperation mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer.

FRAUENSTEIN: KULTURSOMMER IM SILBERLAND

20. JUNI – 7. SEPTEMBER 2024

Der KULTURSOMMER IM SILBERLAND ist eine Initiative von Kulturveranstaltern, Vereinen und Privatpersonen, die sich in der Region um Frauenstein im Erzgebirge zusammengetan haben. Sie organisieren einen erlebnisreichen Kultursommer mit über 40 Veranstaltungen und geben dafür analog und online einen gemeinsamen Veranstaltungskalender heraus. Mit dabei sind eine Sagen-Radtour, ein Loop-Konzert und Theater unter freiem Himmel, Tanz in der Scheune, Comicworkshops und Veranstaltungen, die zu Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen einladen. Das Programm richtet sich an ein diverses Publikum jeder Altersstufe. Projektleiterin ist Eva Bredow.



www.kultursommer-silberland.de

Der KULTURSOMMER IM SILBERLAND ist ein Projekt des Kulturvereins Frauenstein e. V. in Kooperation mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer unter Beteiligung zahlreicher Kulturinitiativen, Kulturveranstalter, öffentlicher Einrichtungen sowie Privatpersonen aus Frauenstein und Umgebung.

FREIBERG: THEATERPROJEKT

PREMIERE: 1. JUNI 2023

In Freiberg unterstützt X-Dörfer eine Laientheatergruppe bei der Suche nach einer professionellen Arbeitsweise und neuen Mitstreiter*innen. Unter der Leitung des Berliner Autors und Regisseurs Jens Vilela Neumann entsteht ein Theaterstück, das sich mit der Geschichte der Stadt auseinandersetzt und Fragen nach dem Sinn und Zweck von Arbeit nachgeht. ARBEIT UND EKSTASE – DER TANZ UMS GOLDENE KALB ist eine Ode an „die schönste Sache der Welt“ – die Arbeit. Mit eingeflossen sind die autobiografischen Erfahrungen der rund 35 Freiburger Mitwirkenden zwischen 6 und 71 Jahren. Zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes im Mai 2024 bringt die Bürgertheatergruppe die Performance ZEREMONIE FÜR EINE WUNDE auf die Bühne. Im Oktober 2024 hat ihr neues Theaterstück Premiere: DIE RÄUBER – frei nach Schiller.



www.theaterprojekt.epi-zentrum-fg.de

Das Theaterstück ist ein Projekt des ePi-zentrum e. V. sowie der Sächsischen Staatstheater – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer, der Initiative BürgerOhneBühne und Paradise Garden Production (PG). Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

FREITAL: KULTURCAFÉ

START: MAI 2022

Das Kulturcafé findet seit Mai 2022 wöchentlich im StadtKulturHaus Freital statt. Jeden Dienstag öffnet es seine Türen als Ort der Begegnung mit Angeboten zum Mitmachen. Alle gebürtigen und zugewanderten Freitaler*innen sind willkommen und können sich auch mit eigenen Ideen einbringen. Beginn ist um 15.00 Uhr mit der Sprechzeit Deutsch als Einladung zum gemeinsamen Deutschsprechen und -lernen. 16.00 Uhr öffnet das Café bei Tee, Kaffee und Gebäck für Gespräche, Spiele und Basteleien. Ab 17.00 Uhr gibt es wechselnde Workshops und Kulturangebote: ein Chor für alle, Film, gemeinsames Kochen, Musikmachen, Theaterspielen und vieles mehr. Geleitet wird das Projekt von Katja Heiser.



www.kulturhaus-freital.de

Ein Projekt des StadtKulturHaus Freital in Kooperation mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer, der Integrationskoordination Freital, dem Regenbogen Familienzentrum e. V. in Zusammenarbeit mit Banda Comunale Dresden. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

HELMSDORF: KINDERTHEATERPROJEKT

START: SEPTEMBER 2024

Im Kinder- und Jugendbegegnungszentrum HAUS AM FLUSS probt seit September 2024 eine neu gegründete Kindertheatergruppe. Grundschul Kinder aus Helmsdorf, Stolpen und Umgebung zwischen 6 und 11 Jahren machen mit. Gemeinsam erfinden sie Geschichten, basteln Puppen und Masken, schlüpfen in Rollen und Kostüme. Langeweile – Fehlanzeige! Hier wird richtig Theater gemacht! Geprobt wird in zwei Gruppen immer donnerstags unter der Leitung der Puppenspielerin Uta Davids.



www.ein-haus-am-fluss.de

Ein Projekt des HAUS AM FLUSS Kinder- und Jugendbegegnungszentrums Obermühle Helmsdorf UG und der Sächsischen Staatstheater – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer.

KLEINHENNERSDORF: BELEBUNG DER HEYMANNBAUDE

THEATERFESTIVAL ZAUNKÖNIG: 9./10. SEPTEMBER 2023

Der Verein Kulturbaude und Landkunst e. V. möchte die Heymannbaude, einen ehemaligen Gasthof mit Pension, kulturell neu beleben und als Veranstaltungsort etablieren. X-Dörfer unterstützt den partizipativen Prozess. Bürger*innen und Vereine aus den umliegenden Gemeinden werden in die Ideenfindung und praktische Umsetzung von kulturellen Aktivitäten eingebunden. Als Eröffnungsfest organisiert der Verein das Theaterfestival ZAUNKÖNIG. Eingeladen sind professionelle Theaterproduktionen. Im Rahmenprogramm finden partizipative Workshops und Angebote von Bürger*innen aus Kleinhennersdorf und Umgebung statt. Das Projekt wird vom Dresdner Filmausstatter Torsten Haubold geleitet.



www.heymanbaude.org

Das Theaterfestival ist eine Initiative des Kulturbaude und Landkunst e. V. in Zusammenarbeit mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer und anderen Partnern und Förderern. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

KLEINHENNERSDORF: TANZ FÜR ALLE

START: MAI 2023

Unter der Leitung der Tänzerin und Choreografin Helena Fernandino wird in der Heymannbaude jeden Freitag getanzt. Ob klein oder groß, mit oder ohne Vorkenntnisse ... gemeinsam erkunden alle die Freude des Ausdrucks durch Tanzen, die Möglichkeiten der Bewegung und entwickeln kleine Tanzsequenzen. Die Mitwirkenden sind Kinder und Erwachsene aus Kleinhennersdorf, Gohrisch und Umgebung im Alter von 3 bis 70 Jahren. Ein eigenes Tanztheaterstück mit dem Titel WARTEN erarbeitet Helena Fernandino mit einer Gruppe von Frauen mit unterschiedlichen Hintergründen und Lebenserfahrungen. Die Mitwirkenden untersuchen die Momente des Wartens und tauchen ab in die Ungewissheit, die das Warten, das Unerwartete und die Erwartungen mit sich bringen.



www.heymanbaude.org

Das Projekt ist eine Veranstaltung des Kulturbaude und Landkunst e. V. in Zusammenarbeit mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

KLEINWACHAU: INKLUSIVER THEATERCLUB

START: APRIL 2022

Seit April 2022 gibt es unter der Leitung von Theaterpädagogin Frank Hohl am Epilepsiezentrum Kleinwachau einen inklusiven Theaterclub. Wöchentlich spielen hier Menschen mit und ohne geistige Behinderung zusammen Theater. Regelmäßig präsentieren sie kleine öffentliche Werkstattaufführungen im Epilepsiezentrum, in der Seifersdorfer Mühle und im Seifersdorfer Schloss. Im Jahr 2023 finden Aufführungen von *DER ROTE FADEN* und *DIE WERKSTATT DER GESTALTER* statt. 2024 ist das neue Stück des Theaterclubs *DIE SCHÖNE UND DAS BIEST* zu erleben.



Ein Projekt des Epilepsiezentrum Kleinwachau in Kooperation mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Das Projekt findet ab dem zweiten Jahr gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer statt.

KLINGENBERG: BANDPROJEKT

START: MAI 2023

In Klingenberg ist unter der Leitung der Zirkuspädagogin Silvia Roth aus Klingenberg und des Musikers Arystan Petzold aus Dresden ein neues Bandprojekt entstanden. Bei der *COMBO IRRATIONALE* wird experimentiert mit Elementen von Zirkus, Musik, Theater, Tanz und eigenen Texten. Das integrative Projekt soll die Lebensqualität für Menschen mit psychischen Belastungen steigern, individuelle Stärken fördern und Begegnung ermöglichen. Mit kleinen öffentlichen Auftritten präsentiert sich die Band in der Region. Ein Verein ist gegründet.



COMBO IRRATIONALE ist ein Projekt des Kulturhof Klingenberg in Zusammenarbeit mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

KLINGENBERG: KINDERTHEATERPROJEKT

START: DEZEMBER 2023

Seit Dezember 2023 treffen sich die THEATERKINDER VOM KLINGENBERG jeden Montag im Kulturhaus Pretzschendorf. Sie sind 6 bis 9 Jahre alt und kommen aus den Ortsteilen und umliegenden Ortschaften von Klingenberg. Unter der Leitung des Theaterpädagogen Uwe Anton Ziegler erfinden sie gemeinsam Geschichten und erforschen viele Fragen: Wer bin ich und wer wäre ich gern mal? Wie wäre das? Wo möchte ich sein? Und wann würde meine Geschichte spielen? Die Kindertheatergruppe präsentiert sich regelmäßig in kleinen öffentlichen Werkstattaufführungen.



Ein Projekt der Gemeinde Klingenberg in Kooperation mit Hilda e. V. und den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

MORITZBURG: KREATIVE FERIEWORKSHOPS

START: FEBRUAR 2024

Die KRAFTWERKstatt lädt Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 16 Jahren zu kreativen Ferienworkshops mit Musik, Keramik, Graffiti, Theater, Tanz, Grafik und Medien ein. An Orten, wo Kunst und kulturelle Infrastruktur rar sind, können sie künstlerisch aktiv werden und ihre Fähigkeiten und Talente entdecken. Die Workshops finden an verschiedenen Orten in Sachsen in Ferienwochen und an Wochenenden statt. Die Ergebnisse aus den unterschiedlichen Sparten werden miteinander verwoben und zum Abschluss in einer gemeinsamen Vernissage den Familien, Freunden und anderen Interessierten präsentiert. Das Projekt wird geleitet von der Sozialpädagogin Rebekka Helbig und dem freischaffenden Musiker Karl Helbig.



www.kraftwerk-moritzburg.de

Ein Projekt des Vereins Kraftwerk Moritzburg e. V. in Kooperation mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

NEBELSCHÜTZ: KULTURCAFÉ

START: 21. OKTOBER 2023

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat bietet das Kulturcafé Nebelschütz ein Kulturprogramm mit wechselnden Angeboten, Workshops und Spielenachmittagen. Das Kulturcafé will Menschen allen Alters und jeder Herkunft aus Nebelschütz und Umgebung zusammenbringen. Alle, die Lust haben, sind herzlich eingeladen, einfach vorbei- und miteinander ins Gespräch zu kommen. Kaffee trinken, Kuchen essen, sorbische Live-Musik hören, mongolischen Käse herstellen, die Kunst des DJing lernen, schreiben, tanzen, spielen ... Ideen gibt es genug.



Das Kulturcafé Nebelschütz ist eine Veranstaltung von SOWUTU e. V. und den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Mit freundlicher Unterstützung der Gemeinde Nebelschütz.

NOSSEN: THEATERPROJEKT

PREMIERE: 23. JUNI 2023

Im Nossener Schlossgraben hat ein partizipatives Theaterprojekt Premiere, das die Stadt zur Kulisse für einen Krimi macht: UNTER NOSSEN – EINE STADT IM BLAURAUSCH ist ein Landschaftstheaterabend für die ganze Familie. Mit dabei ein Unternehmer, der Investoren für einen Kobaltfonds sucht. Kinder, die Widersprüche aufdecken. Eine kluge Journalistin. Und Gräfin Cosel ist auch dabei. Die Dresdner Autorin und Regisseurin Esther Undisz erarbeitet die Inszenierung mit 35 Bürger*innen aller Altersgruppen aus Nossen und Umgebung. 2024 präsentiert die Theatergruppe unter der Leitung der Dresdner Autorin und Regisseurin Felicia Daniel im Kulturraum Ziegenhain ihr neues Theaterstück MUSTER – ROLLEN – BILDER. KUNSTRAUB IN ZIEGENHAIN!



www.landgestalten.online/theater-in-nossen

Das Theaterstück ist ein Projekt der Stadt Nossen in Kooperation mit dem Verein Regionalentwicklung Klosterbezirk Altzella e. V. im Rahmen von ALTZELLA ROCKT, Landgestalten e. V. sowie mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Mit freundlicher Unterstützung des MJV. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

PIRNA: SCHREIBFESTIVAL

1. FESTIVAL 17. – 25. SEPTEMBER 2022, 2. FESTIVAL 14. – 24. SEPTEMBER 2023

Mit PIRNA SCHREIBT ist ein Schreibfestival für Menschen aus Pirna und der Umgebung entstanden. An zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden bieten renommierte sächsische Autor*innen verschiedene Schreibworkshop-Formate an. Den Abschluss findet das Festival in einem öffentlichen Lese- und Leseparcours, bei dem an unterschiedlichen Orten in der Pirnaer Innenstadt gelesen wird. Bei den ersten beiden Ausgaben des Festivals 2022 und 2023 haben insgesamt etwa 135 Pirnaer Bürger*innen aller Altersgruppen teilgenommen und unter anderem Gedichte, Kurzgeschichten und Bilderbücher verfasst, illustriert und gelesen. Für das Festival hat sich 2023 der Verein Pirna schreibt e. V. gegründet. 2024 findet das Festival PIRNA SCHREIBT zum dritten Mal statt.



www.pirna-schreibt.de

PIRNA SCHREIBT ist eine Kooperation der Projektgruppe PIRNA SCHREIBT, der Sächsischen Staatstheater – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer und Aktion Zivilcourage e. V. Mit freundlicher Unterstützung des Ev. Schulzentrums, der Stadtbibliothek, des Uniwerks und des City-Managements Pirna, des Hotels Deutsches Haus, der Buchhandlung Steve Gladrow, des sozialpädagogischen Zentrums Hanno e. V., Adoratio Schokoladenkunst Naschwerk GmbH & Co KG und des ZBBB e. V. Das Projekt wird ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

PRETZSCHENDORF: HOFCHOR

START: SEPTEMBER 2022

Im Hofchor auf Gut Eden in Pretzschendorf wird jeden Mittwochabend gemeinsam gesungen: Vom deutschen Volkslied bis hin zur zeitgenössischen Literatur aus Rock und Pop wird unter der Chorleitung von Friedemann Röber alles ausprobiert. Jeder und jede ist eingeladen, mitzusingen. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Regelmäßig finden kleine Hofkonzerte statt.



*Ein Projekt von Chorleiter Friedemann Röber, Bürger*innen aus Klingenberg und Umgebung sowie den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.*

RADEBEUL: YOUNG COSMOS

START: SEPTEMBER 2023

Durch aufsuchende Kulturarbeit in Schulen will das Projekt YOUNG COSMOS das Interesse von Jugendlichen an Kulturaktivitäten wecken. Es bietet im Rahmen von Ganztagsangeboten an sechs weiterführenden Schulen in Radebeul, Coswig und Moritzburg Workshops an, in denen die Jugendlichen DJing, Schreiben und Breakdance kennenlernen und ausprobieren. Wer von den Teilnehmenden Feuer fängt, kann dann in außerschulischen Kulturvereinen weiter seiner Leidenschaft nachgehen. Ziel von YOUNG COSMOS ist es, mehr Kulturangebote für Jugendliche in Radebeul und den umliegenden Gemeinden zu schaffen, Kulturvereine bei der Verjüngung ihrer Mitglieder und ihrer Angebote zu unterstützen und Schulen, Kulturvereine und Kulturschaffende miteinander zu vernetzen. Das Projekt wird von Björn Reinemer geleitet.



www.radebeuler-kultur.de/young-cosmos

Das Projekt ist eine Kooperation von Radebeuler Kultur e. V. und der Sächsischen Staatstheater – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer in Zusammenarbeit mit Schulen aus Radebeul, Coswig und Moritzburg sowie 84°TIL Zentrum für urbane Kunst e. V., Vorschau & Rückblick Radebeuler Monatsheft e. V. und JuCo Coswig. Die Angebote von YOUNG COSMOS werden gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer in den Vereinen weitergeführt.

RIESA: INSTALLATIVES THEATERPROJEKT

PREMIERE: 14. SEPTEMBER 2024

Eine Bürgertheatergruppe in Riesa möchte das Glück erforschen und es auf die Bühnen der Stadt bringen. Unter der Leitung der Leipziger Autorin und Regisseurin Christiane Müller erarbeitet die Gruppe mit Theaterszenen, Musik und vielen Überraschungen die installative Theaterperformance DIE GEOGRAFIE DES GLÜCKS – EINE STADT MACHT SICH AUF DIE SUCHE. Eingeläutet wird die Performance von einem Theaterstück, bei dem Märchenmotive mit Lebensmomenten der Spieler*innen verwoben werden. Am Ende ist eine Glücksrevue in und vor leerstehenden Läden in der Innenstadt zu erleben. Beteiligt sind über 25 Darsteller*innen aus Riesa aller Altersgruppen, die aus der Stadt, der Ukraine und Venezuela kommen. Riesaer Vereine, Künstler*innen, Sportgruppen, Chöre und viele private Helfer*innen unterstützen das Projekt.



Das Theaterprojekt ist eine Veranstaltung des Innenstadtmanagements Riesa vom Handels-, Gewerbe und Verkehrsverein Riesa e. V. in Kooperation mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Riesa. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

WALDHEIM: THEATERPROJEKT

PREMIERE: 31. MAI 2024

Der Ballsaal im Waldheimer Lindenhof wird von einer Laientheatergruppe aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Unter der Regie der Chemnitzer Autorin und Regisseurin Silke Johanna Fischer und der musikalischen Leitung des Professors für Schlagwerk, Tomáš Ondrušek, wird die Inszenierung **DIE WALDHEIMER STADTMUSIKANTEN** erarbeitet. Es ist die Geschichte von vier Underdogs, die arbeits- und obdachlos am selben Ort stranden. Über die Liebe zur Musik finden sie gemeinsam einen Neuanfang. Auf der Bühne wirken Bürger*innen aus Waldheim und Umgebung mit. Die Älteren von ihnen sind über die guten Erinnerungen mit ihrem Lindenhof verbunden, in dem sie früher gefeiert haben. X-Dörfer fördert das Vorhaben, den Ballsaal der ehemaligen Tanzgaststätte wieder als Kulturort in der Stadt zu etablieren.



Das Theaterprojekt ist eine Veranstaltung von Orutindo e. V. in Kooperation mit den Sächsischen Staatstheatern – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Waldheim. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

WEISTROPP: KINDERTHEATERPROJEKT

START: MAI 2023

Seit Mai 2023 treffen sich im **THEATER IM NEST** jeden Mittwoch Kinder von 7 bis 12 Jahren, die das Leben im Dorf erforschen und dabei Gemeinschaft erleben. Unter der Leitung von Theaterpädagogin Lisa Jäger verwandeln sie sich in Vögel, die ausschwärmen, Nester bauen, Federn lassen und dabei danach fragen, wie es sich in einem Nest zusammenleben lässt. Die Kindertheatergruppe präsentiert sich regelmäßig in kleinen öffentlichen Werkstatt-aufführungen.



Das Projekt ist eine Kooperation des Fördervereins Weistropp e. V., der Evangelisch Lutherischen Kirchgemeinde in den linkselbischen Tälern und der Sächsischen Staatstheater – Staatsschauspiel Dresden im Rahmen von X-Dörfer. Das Projekt wird gemäß den Projektzielen ohne Unterstützung von X-Dörfer fortgesetzt.

PRESSESTIMMEN

„In Freital gibt es ein Kulturcafé, das die Menschen zusammenbringen will – ob durch Filme, Gespräche oder gemeinsames Singen. Entstanden ist es im Rahmen des Projektes X-Dörfer, das bewusst Projekte in Kleinstädten und ländlichen Regionen unterstützt.“

MDR Kultur, 30. August 2022

„Nicht Fertigprodukte aus den großen Städten exportieren, sondern lokal gewachsene Wünsche, ja Bedürfnisse in den sprichwörtlich abgehängten Gebieten aufgreifen und entwickeln.“

Theater der Zeit, Juni 2023

„Die Kraftwerkstatt wurde total toll angenommen, freut sich Rebekka Helbig. Bei manchen Kursen gab es sogar eine Warteliste. Das Ferienangebot soll erst der Anfang sein.“

Sächsische Zeitung, 27. Februar 2024

„Viele Themen, die die Menschen in Freiberg heutzutage bewegen, flossen in die Texte ein. Die Geschichte der Stadt und ihrer Menschen im Zusammenhang mit ihrer Arbeit wird in den Episoden und Songs berührt und aufbereitet.“

Freie Presse / blick.de, 2. Juni 2023

„Am 21. Oktober wurde nun gemeinsam das ‚Kulturcafé Nebelschütz‘ aus der Taufe gehoben. [...] Damit die Leute, die allein oder älter sind, ‚hinterm Ofen‘ hervorgeholt werden, gerade in Zeiten spärlich getakteter Busverbindungen zur Kultur in den Mittelzentren oder Metropolen.“

Sächsische Zeitung, 3. November 2023

„Mit zwei Interessenten fing es an, nach einem Jahr gründeten 15 Personen den Verein ‚Pirna schreibt‘. Am ersten Festival im vorigen September nahmen 70 ambitionierte und Hobbyschreiber teil.“

SAX Stadtmagazin, April 2023

„In langen, aufwändigen Prozessen werden Kulturprojekte im ländlichen Raum angeschoben. Miriam Tscholl nennt das ‚aufsuchende Kulturarbeit‘. Mit Unterstützung entstehe etwas vor Ort, das dann bleibt.“

MDR Kultur, 10. April 2023

„Kultur auf dem Land, das war so ein Traum in Weistropp. Und dieser Traum ist in Erfüllung gegangen. Wenn ein ganzes Dorf sich durch Kultur nähert, dann hat der Plan funktioniert.“

MDR Sachsen – Das Sachsenradio, 20. November 2023

„Das Theaterprojekt, das Anfang September in Riesa Premiere feiern wird, soll der Einkaufsmeile neues Leben einhauchen und Menschen in die Stadt holen, die Fußgängerzone zu einer Theaterstraße machen. Das freut den Oberbürgermeister der 30.000-Einwohner-Stadt, Marco Müller.“

Deutschlandfunk, 17. April 2024

„Es sind die kleinen Orte, Höfe, Kirchen, Werkstätten und mehr, die sonst kaum im Licht der Öffentlichkeit stehen.“

Freie Presse, 6. Juli 2024

„Vor über 20 Jahren hat im sächsischen Nossen (Kreis Meißen) zuletzt das Freiburger Theater gastiert – das ist lange her. Deshalb inszenieren Nossener Bürgerinnen und Bürger ihr Sommertheater nun selbst.“

tagesschau.de / MDR Kultur, 22. Juni 2023

„Vorhang auf für Bischofswerdas Bürgertheater: Die Produktion DES SCHIEBOCKS GESTOHLENE TRÄUME feiert an diesem Sonntagabend ihre Premiere. [...] Unterstützt wurde das Projekt nicht nur von zahlreichen Vereinen, wie zum Beispiel vom Kleiderfundus Bischofswerda, vom Museums- und Geschichtsverein, von der Lebenshilfe und vom Fotoclub, sondern auch durch Unternehmen, die Stadtverwaltung und viele einzelne Helfer mit ihren Ideen.“

Sächsische Zeitung, 1./2. Juni 2024

„Der alte Lindenhof ist als Location perfekt für ein Stück, das mit seiner Urigkeit überzeugt. Ehemals Ausflugs- und Tanzgaststätte, war er in die Jahre gekommen. Mit dem Theater soll er wieder ‚aus dem Dornröschenschlaf geweckt‘ werden.“

Sächsische Zeitung, 5. Juni 2024

KULTURPROJEKTE IN LÄNDLICHEN RÄUMEN SACHSENS – VERSUCH EINER EINORDNUNG IN DIE FÖRDERLANDSCHAFT

von Kirstin Zinke, Geschäftsführerin des Landesverbands Soziokultur Sachsen e. V.

Die ländlichen Räume Sachsens sind Lebens- und Erlebensräume mit besonderen Herausforderungen. Für deren Bewältigung ist ein vitales Gemeinwesen von grundlegender Bedeutung. Engagierte Menschen schaffen Diskursräume und entwickeln lokal verortete, partizipative Projekte. Soziokultur als *eine* gestaltende Kraft fördert durch kulturelle Beteiligung bürgerschaftliches Engagement und die kreativ-kulturellen Kompetenzen vieler – unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft.

Die Herausforderungen für Kulturakteure auf dem Land sind um ein Vielfaches höher als in urbanen Räumen. Die Regionen sind geprägt durch ausgedünnte Infrastrukturen, durch Abwanderung und Überalterung der Bevölkerung, durch Schließungen oder Wegfall (noch) vorhandener Kultur- und Bildungsangebote, von Bibliotheken, Musik- und Volkshochschulen, Kulturvereinen und Festivals. Diese Entwicklung hat direkte Auswirkungen auf die Vereinslandschaft als wichtigem gesellschaftlichem Träger und Garant bürgerschaftlichen Engagements. Der Generationenwechsel in den Vereinen kann nicht mehr abgedeckt werden. Es gelingt immer weniger, interessierten Nachwuchs zu gewinnen, der bereit ist, Verantwortung zu übernehmen. Dies ist auch den stetig gestiegenen verwaltungsrechtlichen Anforderungen im Umgang mit Fördermitteln geschuldet. Die Einschränkungen des öffentlichen Lebens während der Corona-Pandemie führten ebenfalls teilweise zum Verlust lokaler Kulturformate. Der Rückzug ins Private und das veränderte Nutzerverhalten der jüngeren Generationen kommen erschwerend hinzu. Anders als in urbanen Räumen sind Akteure und Kommunen ländlicher Räume schnell in einer Überforderungssituation, die Ideen und Engagement erschwert oder bereits in Ansätzen scheitern lässt.

Die sächsische Förderlandschaft

Neue Kulturprojekte, insofern sie einer finanziellen Unterstützung bedürfen, haben es grundsätzlich schwer, sich in der etablierten Kulturlandschaft durchzusetzen. Ein grober Überblick zum Aufbau der Fördersystematik soll mögliche Instrumente, Partner und Wege aufzeigen.

Kommunen halten im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten Fördermittel für eine allgemeine Vereinsförderung vor. Die Ausgestaltung der Richtlinien ist individuell. In einem Gespräch mit den zuständigen Verwaltungsmitarbeitern kann das Projekt vorgestellt und vorab die Förderfähigkeit geprüft werden.

Das Besondere der Kulturförderung des Freistaates Sachsen ist das **Sächsische Kulturraumgesetz**. Es teilt die Regionen des Landes in acht Kulturräume. In den fünf ländlichen Kulturräumen entscheiden Konvente über die regionale Bedeutung von Projekten und deren Förderung. Der Beirat und die Facharbeitsgruppen sind beratend tätig. Die Kulturräume orientieren sich in ihren Entscheidungen an den regionalen Besonderheiten und Erfordernissen. Im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien ist die Stiftung für das sorbische Volk beschließendes Konventmitglied. Die Kultursekretariate beraten zu Förderanfragen. Für einen Antrag ist es erforderlich, vorab die Kriterien des jeweiligen Kulturraumes zu prüfen. Wichtig ist der Nachweis der regionalen Bedeutsamkeit. Vor Antragstellung sollten ein Gespräch vor Ort sowie der Austausch mit den Sprechern der Facharbeitsgruppen erfolgen. Gleiches gilt für die Kommune. Sie sollte das Projekt kennen und unterstützen, denn sie muss den erforderlichen Sitzgemeindeanteil aufbringen.

Auch der **Freistaat Sachsen** fördert Projekte im ländlichen Raum. Mit Ende der Legislatur der Landesregierung und des Doppelhaushaltes 2023/2024 laufen viele Programme aus. Es ist aber davon auszugehen, dass nach der Regierungsbildung und den Haushaltsverhandlungen auch im neuen Doppelhaushalt ressortübergreifend Programme für die ländlichen Räume des Freistaates vorgehalten werden.

Die **Kulturstiftung des Freistaats Sachsen** ist ein verlässlicher Partner in der spartenbezogenen Kultur- und Kunstförderung – auch in ländlichen Räumen. Sie bietet Online-Schulungen zum Antragsverfahren und persönliche Gespräche mit den zuständigen Fachreferenten zu geplanten Projekten an.

Kommunen beteiligen sich individuell an **Bundes- und EU-Förderprogrammen** zur Struktur- und Städtebauförderung. Projektentwickler und Antragsteller sind die Kommunen selbst. Lokale Akteure werden thematisch angefragt und können so eine Förderung im Rahmen des Gesamtprojektes erfahren.

Interessant für die Förderung von lokalen Kunst- und Kulturprojekten in den ländlichen Räumen sind die Regionalbudgets der **LEADER Förderung** (EU-Förderung). Die Regionen entscheiden über aktuelle Förderschwerpunkte. Daher sollte ein persönlicher Kontakt zu den Mitarbeitenden der Regionalmanagements gesucht werden, die zur Antragstellung beraten. Wichtig sind die inhaltlichen Schwerpunkte der aktuellen Aufrufe und die Termine zur Antragstellung.

Das **Bundesprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“** (2023–2027) bietet für kooperativ angelegte Projekte der kulturellen Bildung Fördermöglichkeiten. Die sächsische Beratungsstelle berät zu antragsrelevanten Fragen. Der **Fonds Soziokultur** fördert zeitlich befristete Vorhaben mit Modellcharakter. Auf seiner Website finden sich neben der Leitlinie zur Förderpraxis auch die aktuellen Förderprogramme.

Allgemein gilt: Viele Förderprogramme – EU, Bund, Land, Stiftungen und Fonds – fördern ausschließlich projektbezogen. Die große Herausforderung ist das Erreichen einer Verstetigung der Finanzierung (Institutionalisierung), um ein Minimum an Personal vorzuhalten und eine überjährige Planbarkeit zu ermöglichen. Projekte, die ausschließlich im Ehrenamt geführt werden, sind personell instabil und verlieren in kurzer Zeit an Kraft.

Kleines Einmaleins zur Umsetzung

Grundlage für die erfolgreiche Antragstellung ist die Erarbeitung eines tragfähigen Konzeptes und Projektplans mit Aussagen zum Inhalt (Format, Ziel, Zielerreichung), zur Finanzierung (kurz-, mittel-, langfristig) sowie zur lokalen Verankerung (regionale Bedeutsamkeit, Kooperationspartner). Notwendig ist auch die kritische Auseinandersetzung mit dem zukünftigen Projektprofil. Wie viel aus einer ersten Projektphase kann bleiben? Was soll und was muss sich ändern?

Es empfiehlt sich, den Projektplan als Broschüre gedruckt und online vorzuhalten. Damit kann für das Projekt geworben werden, und es lassen sich Unterstützer und Förderer gewinnen (Fördermittel, Spenden, Sponsoring, Öffentlichkeitsarbeit). Der inhaltliche und gestalterische Auftritt sollte frisch und gut leserlich sein. Aktuelle Fotos mit regionalem Bezug werben das Anliegen auf. Interviews mit Unterstützern aus der Bürgergesellschaft, der Verwaltung, der Politik und der Wirtschaft können akzeptanzfördernd sein.

Kommunale Verankerung und Netzwerk in der Region

Ein Schwachpunkt vieler Kulturprojekte ist die Distanziertheit gegenüber der Belegenheitsgemeinde. Bestenfalls werden Bürgermeister zu Veranstaltungen eingeladen und Gespräche mit Mitarbeitern der Kulturverwaltung wahrgenommen. Parlamentarier werden kaum einbezogen, obwohl sie bei der Gestaltung des kommunalen Haushalts bestimmend sind. Die Ausschüsse für Kultur, Bildung, Jugend, Soziales, die Hauptausschüsse, die Beiräte für Kultur und Soziales sowie für Wirtschaft und Tourismus sind wichtige Adressaten für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts. Daher ist es unerlässlich, die zuständigen Gremien und Parlamentarier zu kennen. Sie sollten fest im Kontaktverteiler des Projektes gelistet sein und regelmäßig über den aktuellen Stand informiert werden.

Netzwerken mit etablierten Kulturträgern der Region kann ein weiterer Lösungsweg sein. Die ländlichen Räume verfügen über eine gewachsene Struktur an Kunst-, Kultur-, Sozial- und Bildungseinrichtungen. In Anbetracht der aktuellen Haushaltssituationen auf allen Ebenen sowie der bereits angekündigten Kürzungen in den Kulturetats wird es eine große Herausforderung, die vielfältige Kulturlandschaft Sachsens zu erhalten. Neue Formate werden kaum eine Chance haben, sich zu etablieren und eine langfristige Förderung zu erhalten. Daher kann es ein Ansatz sein, bestehende Strukturen zu nutzen und aufzuwerten. So kann zum Beispiel ein inklusives Theaterprojekt im Portfolio vorhandener Theatergruppen oder eines Sozialträgers aufgehen, ein Kulturcafé eine Sparte des regionalen Heimat- oder Sportvereines werden, ein Kultursommer ein Projekt des regionalen Tourismusverbandes werden oder eine Schreibwerkstatt eine Sparte der Stadtbibliothek.

Soziokulturelle Zentren in ländlichen Räumen haben sich zu professionellen Dritten Orten entwickelt. Bibliotheken und Museen erkennen Bedarfe und öffnen sich aktuell für das Gemeinwesen. Kommunen wollen die Attraktivität ihres Ortes trotz der angespannten Haushaltslage steigern. Sie alle suchen nach möglichen Partnern, Synergien und individuellen Lösungen für ein gelingendes Gemeinwesen. Offene Denkwerkstätten in Bürgerbeteiligungsformaten können ungewöhnliche aber machbare Lösungsansätze hervorbringen.

Zur Autorin: Kirstin Zinke, 1964 in Schönebeck/Elbe geboren, ist studierte Ingenieurin, Museologin und Verwaltungswirtin. Sie ist Mitglied des Sächsischen Kultursenats und seit 2022 als Geschäftsführerin des Landesverbandes Soziokultur e. V. tätig. Sie realisierte kulturelle und touristische Projekte, so die Neuausrichtung und den Umbau des Museums „Energiefabrik Knappenrode“. Kirstin Zinke lebt und arbeitet in der Lausitz.

FÖRDERPROGRAMME UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR KULTURPROJEKTE – EINE AUSWAHL

FÖRDERPROGRAMME

Aktion Zivilcourage	Förderung sozialer Projekte für Menschen mit Behinderung, Kinder und junge Menschen bis 27 Jahre und Menschen in sozialen Schwierigkeiten.
Engagiertes Land / Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt	Unterstützung von Netzwerken in strukturschwachen ländlichen Gebieten, Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Beteiligung vor Ort.
Ferry Porsche Challenge / Wettbewerb der Ferry Porsche Stiftung	Wettbewerb für Organisationen aus Sachsen und Baden-Württemberg. Prämierung von Projekten, die sich für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Vielfalt und gegenseitige Hilfe einsetzen.
Fonds Soziokultur	Förderung von befristeten Projekten mit partizipativem Charakter zu gesellschaftspolitischen und sozialen Themen.
Heidehof Stiftung	Förderung von Kinder- und Jugendprojekten, Integrationsprojekten für Migrant*innen und Inklusionsprojekten.
Kleinprojektfonds / Kulturstiftung Sachsen	Förderung kleinerer und zeitlich begrenzter Kunst- und Kulturprojekte in ländlichen Regionen.
Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung / Bundesförderprogramm	Förderung von außerschulischen Projekten der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche, insbesondere im ländlichen Raum. Die Beratungsstelle des Landesverbandes Soziokultur Sachsen e. V. berät zur Antragstellung.

Kulturraumförderung / Freistaat Sachsen

Förderung von kulturellen Einrichtungen und Projekten von regionaler Bedeutung in den fünf ländlichen Kulturräumen (Erzgebirge – Mittelsachsen / Leipziger Raum / Meißen – Sächsische Schweiz – Osterzgebirge / Oberlausitz – Niederschlesien / Vogtland – Zwickau). Jeder Kulturraum hat eigene Förderrichtlinien und Bewertungskriterien. Die Kommunen müssen einen Sitzgemeindeanteil (5, 10 oder 15 Prozent) zur Projektfinanzierung aufbringen.

Kulturstiftung Sachsen

Förderung von Kunst- und Kulturprojekten in den Sparten Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Musik, Film, Industriekultur, Literatur und Soziokultur.

Land in Sicht e. V.

Unterstützung von Vereinen und Initiativen im ländlichen Raum und in kleinen Städten in Sachsen, die sich für Weltoffenheit, Demokratie und soziale Denkweisen engagieren.

LEADER (2023 – 2027) / EU-Förderung

Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union zur Stärkung der ländlichen Regionen. In Sachsen gibt es 30 LEADER-Gebiete mit jeweils eigenen Entwicklungsstrategien. Aus den Regionalbudgets ist eine Förderung von Kunst- und Kulturprojekten möglich. Organisationen sollten Kontakt zum Regionalmanagement ihrer LEADER-Region aufnehmen, das zur Antragstellung berät.

LOKAL – Programm für Kultur und Engagement / Kulturstiftung des Bundes

Das Modellprogramm fördert den Aufbau von Netzwerken in kleinen Städten und Gemeinden zwischen Kulturakteuren, Vereinen, Bildungseinrichtungen, Firmen und anderen Partnern zur dauerhaften Zusammenarbeit in künstlerischen Projekten.

Mikroförderprogramm / Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt	Förderung für kleine Projekte in strukturschwachen oder ländlichen Regionen, beispielsweise für Digitalisierung, Weiterbildungen oder die Anerkennung von Ehrenamtsarbeit.
Neulandgewinner / Thünen-Institut für Regionalentwicklung e. V. und Neuland gewinnen e. V.	Gefördert werden Menschen in den ländlichen Räumen Ostdeutschlands, die sich mit kreativen Ideen für die Gestaltung des demografischen Wandels, die Steigerung der Lebensqualität und die Stärkung der Zivilgesellschaft einsetzen.
Ostdeutsche Sparkassenstiftung	Förderung von Kulturprojekten mit landescharakteristischer Bedeutung und der Einbeziehung von bürgerschaftlichem Engagement.
Ostsächsische Sparkassenstiftung	Förderung von Sport-, Kultur-, Sozial-, Bildungs- und Umweltprojekten.
Zukunftswege Ost	Förderung von Projekten, die die demokratische Kultur, den Dialog und das zivilgesellschaftliche Engagement in Ostdeutschland stärken.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt	Förder-, Vernetzungs-, Beratungs- und Bildungsangebote.
Ehrenamtsagentur Sachsen	Informations- und Beratungsangebote, Vermittlung zu Fachexpert*innen.
ehrensache.jetzt / Bürgerstiftung Dresden	Digitale Plattform zur Vermittlung von Freiwilligen in Sachsen. Gemeinnützige Organisationen können Inserate einstellen und von interessierten Ehrenamtlichen direkt kontaktiert werden.

film.land.sachsen / Filmverband Sachsen e. V.	Programm für Vereine, Privatpersonen und Gemeinden in den nicht-urbanen Regionen: Beratung, Verleih von Filmprogrammen, Weiterbildung zum/zur Filmvorführer*in.
KOST – Kooperation Theater und Schule in Sachsen	KOST möchte nachhaltige Kooperationen zwischen Schulen und freien Theaterkünstler*innen in Sachsen initiieren und unterstützen, insbesondere in ländlichen Gegenden.
Kulturbüro Dresden – Büro für freie Kultur- und Jugendarbeit e. V.	Beratung zur Entwicklung und Finanzierung von Projekten in den Bereichen Kultur, Kinder- und Jugendarbeit und Integration. (Eigentlich nur für Vereine aus Dresden.) Außerdem Trainingsreihe „Projektschmiede“ für Akteure in der Migrationsarbeit, die eine Förderung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge beantragen wollen.
Landesverband Soziokultur Sachsen e. V.	Träger der Beratungsstelle „Kultur macht stark“ und der Servicestellen Inklusion im Kulturbetrieb sowie Quartiersentwicklung und Gemeinwesenarbeit.
Sächsischer Kinder- und Jugendfilmdienst e. V.	Mit mobiler Vorführtechnik besucht der Verein Kitas, Horte, Schulen und Freizeiteinrichtungen in der ländlichen Region.
Vereins- und Stiftungszentrum	Unterstützung durch Weiterbildungen, Beratungen und Informationen zu den Themen Vereine, Stiftungen und Gemeinnützigkeit.

BILDNACHWEISE

Christian Bernhardt	107
Karsten Eitner	105
Andreas Hartmann	15
Markus Haufe	32/33
Sebastian Hoppe	18
Milan Ihl	83, 84, 101
Egbert Kamprath	44/45, 89
Kellermanns Fotografie	42, 100
Michael Kleinhenn	Titelfoto, 26/27, 31, 35, 36, 38/39, 40, 41, 47, 51, 53, 61, 81, 95, 96, 97, 102
Simone Kühn	20, 30, 66 - 73, 94, 104, Umschlag innen (Flyercollagen)
Kinga Nagy	98
Tomáš Ondrušek	24/25 unten Mitte
Johannes Richter – Radar Studios	46, 106
Karsten Richter	63, 64, 88
Sandra Rosenstiel	28, 85
Friedemann Röber	103
Olaf Rumberg	92
Maja Schumann	43
Dirk Siegel	93
Juliana Socher	29
Tales of Tani	37, 75, 77, 78, 99
Jens Vilela Neumann	54, 59
X-Dörfer Team	13, 22, 23, 24, 25, 34, 48/49, 91

IMPRESSUM

Herausgegeben von Staatsschauspiel Dresden,
Ute Meckbach und Miriam Tscholl

Intendant: Joachim Klement
Kaufmännischer Geschäftsführer: Wolfgang Rothe
Künstlerische Leitung X-Dörfer: Miriam Tscholl
Produktionsleitung X-Dörfer: Claudia Leutemann und Ute Meckbach

Redaktion: Ute Meckbach
Grafik: Simone Kühn
Herstellung: SAXOPRINT GmbH
Redaktionsschluss: 10. November 2024

Die Dokumentation steht in digitaler Form zum Download bereit unter
www.staatsschauspiel-dresden.de/x-doerfer

DANK

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Kooperationspartner*innen, Initiativen, Vereinen, Stadt- und Gemeindevertreter*innen, die die X-Dörfer Projekte vor Ort initiiert, getragen, unterstützt und umgesetzt haben und sich für die nachhaltige Fortsetzung engagieren.

Der größte Dank geht an die vielen Beteiligten und Mitwirkenden der X-Dörfer Projekte, die Koordinator*innen, Partner*innen und alle Helfer*innen vor Ort.



Tanz für alle

in der Heymannbaude

ab 10:00 Uhr
Spiel in der Baude
Streichinstrumente
Stefan Schwanke

ab 11:00 Uhr
Feuerwehrkapelle
auf Stufen
durch das Gras

ab 15:00 Uhr
Volkstheater im Garten
Komplett
mit dem Theaterensemble

17:00 - 19:00 Uhr
Impressum

Sonntagsprogramm

10:30 Uhr - 12:00 Uhr
"In meiner Welt"
Tanz und Musik
Hilfen
Melina Verandina

12:30 - 14:30 Uhr
Tanz und Musik
Hilfen
Melina Verandina

14:30 - 16:30 Uhr
Tanz und Musik
Hilfen
Melina Verandina

16:30 - 18:30 Uhr
Tanz und Musik
Hilfen
Melina Verandina

Combo Irrationale

Musik, Tanz, Theater
am 15.09.2023
19:00 Uhr

Eintritt frei

Des Schiebocks gestohlene Träume

Inklusives Bürgertheaterprojekt
am 02.06. - 08.06.2023
19:00 Uhr

DER ROTE ADEN

Theater von Weistropfer
mit Platz für Begegnung

Mitspieler:innen für ein Theaterprojekt gesucht!

am 02.06. - 08.06.2023
19:00 Uhr

Kulturcafé Nebelschütz ERÖFFNUNGSFEST

AM 21.10.2023 AB 15 UHR

Tanz, Musik, Essen uvm.

mit Kollektiv Klanki (sorbischer Frauenchor)

Eintritt frei

KINDER THEATER

in Klingenberg
Wer spielt mit?

am 11.10.2023
19:00 Uhr

KULTUR SOMMER 2024

3 WAR EINMAL...

WALDHEIMER

STADTMUSIKANTEN
ALS WALDHEIM UND UMGEBUNG

EN THEATERSTÜCK MIT BÜRGERINNEN UND BÜRGERN

REGIE SILKE JOHANN FISCHER
MUSIK TOMAS ANDRUSKA

am 1.2.7.8. und 9. Juni 2024
19:00 Uhr

THEATER spielen in Riesa

Wer spielt mit und sucht das Glück?

am 10.30 Uhr
19:00 Uhr

MUSTER · ROLLEN · BILDER

KUNSTRAUB IN ZIEGENHAIN

am 10.30 Uhr
19:00 Uhr

Kulturcafé Nebelschütz WELTHAUS IM HELDHAUS

Einladung zum Ideenaustausch-Treffen am 30.06.

am 16.09.2023
19:00 Uhr

Winter Kraftwerkstatt

Kreative Ferienwerkstatt für Kinder und Jugendliche
am 14.09.2023
14:00 - 19:00 Uhr

NEST CAFÉ

Auf ein Nest Café

Theater von Weistropfer
für alle
mit Platz für Begegnung

THEATER in Nossen

am 28. September 2022
19:00 Uhr

am 16. Oktober 2022
14:30 Uhr

MUSTER · ROLLEN · BILDER

am 10.30 Uhr
19:00 Uhr

Info-Treffen für Kinder und Eltern

am 22.08.2024
15:30 Uhr

Ort: HAUS AM FLUSS
Wasmutzstraße 5B
01033 Stolpen / 01 Helmsdorf

DIE GEOGRAFIE DES GLÜCKs

Eine Stadt macht sich auf die Suche

am 14.09.2023
14:00 - 19:00 Uhr

SCHREIBEN? Hast du auch!

am 16.-25. September

projekt reiheit mit

am 14.09.2023
14:00 - 19:00 Uhr



www.staatsschauspiel-dresden.de/x-doerfer